

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Deutschlandsche: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher-Sammelnummer: 25241.



Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38/40.
Dienst u. Verlag von Liepisch & Reichardt in Dresden.

Bezugs-Gebühr vierzig Pfennig in Dresden bei gewöhnlicher Zustellung von Sonn- und Montagen nur einmal 2,85 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Belegsende). — Anzeigen-Preise. Die einfache Zeile (etwa 8 Silben) 30 Pf., Vorzugssilbe und Anzeigen in Nummern nach Sonn- und Montag nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachrichten“) zulässig. — Unterstriche Schnittlinie werden nicht aufbewahrt.

Der österreichisch-ungarische Vormarsch in Albanien.

Eine russische Schlappe nordwestlich von Uscieszlo. — Italienische Misserfolge im Sugana-Tale und am Col di Lana. — Der Wechsel im russischen Ministerpräsidium. — Die Begnadigung des „Appam“ durch ein deutsches Kriegsschiff. — Rumäniens Neutralität.

Österreichisch-ungarischer Kriegsbericht.

Bienn. Amtlich wird verlautbart den 2. Februar:

Russischer Kriegsschauplatz.

Vor der Brückenschanze nordwestlich von Uscieszlo wurde der Feind durch Minenangriffe zum Verlassen seiner vordersten Gräben gezwungen. An anderen Stellen der Nordostfront fanden Patrouillenkämpfe statt.

Italienischer Kriegsschauplatz.

In Sugana-Tale wurden westlich von Noncegno mehrere Angriffe eines italienischen Bataillons abgewiesen. Am Hange des Col di Lana wurde eine feindsliche Sappenstellung im Handgemenge genommen und gesprengt. An der Isonzofront Geschützkämpfe.

Südostlicher Kriegsschauplatz.

In Albanien gewannen unsere Vortruppen ohne Kampf das Südost der Mati-Mulasse. In Montenegro volle Ruhe. Keine besondere Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: (B. T. B.) o. Oberst. Feldmarschall-Lientnant.

rufen, die Mittel und Wege ausfindig machen sollten, um künftig dem Rückstande abzuhelfen. Was sie erreicht haben, ist nicht bekannt worden. Sicher ist jedenfalls so viel, dass die Klagen nicht versummt sind, höchstens mit grüblerer Zurückhaltung geklärt werden. Und das ist auch ein Erfolg. Der Umstand, dass er in der Hauptroute dem weiteren Ausbau der Befestigung zu verdanken ist, ist unbedeutlich. Die Hauptroute ist sicher, dass Ruhe herrscht im Österreich, und das hat Herr Goremkins mit seinen Freunden erreicht. Das Ohr des Vaterlandes hat wird durch die verzweifelten Rotschreie der Flüchtlinge aus Polen, die in den großen Städten aufzutreten beginnen, nicht mehr beleidigt. Die russischen Arbeiter, denen die nötigsten Lebensmittel unerschwinglich geworden sind, hören die heilige Eintracht schon längst nicht mehr. Herr Chwostow hat in der Ausbildung ein Mittel gefunden, nicht sie aufzufreden zu stellen, wohl aber sie unschädlich zu machen. Weil sich vermutlich in der Duma Leute gefunden hätten, die an diesen Methoden allerhand ausgesetzt haben würden, hat Goremkin die Verfassung in Wirklichkeit suspendiert und den Zusammentritt der Volksvertretung auf den Sankt-Nimmerleinstag verschoben. Das politische Barometer hatte wieder den alten, lieben Platz eingenommen, und nichts deutete auf die Unruhe hin, die der Rücktritt des Ministerpräsidenten nun hervorgerufen hat.

Nun wird freilich wieder einmal gemeldet, dass sich die russischen Volksvertreter versammeln werden. Sollte es ein Aufstand sein, dass die Meldung gleichzeitig mit dem Rücktritt des Ministerpräsidenten eintrifft? Sollte Goremkins Scheiden von dem lieb gewordenen Platz wirklich auf nichtpolitische Gründe zurückzuführen sein? Sollte ihm wirklich, was bei seinem hohen Alter begeisterlich wäre, die Bürde des Amtes zu schwer geworden sein? Es ist möglich; auch früher ist schon einmal gemeldet worden, dass sein körperliches Besinden zu wünschen übrig lasse. Ebenso möglich ist es freilich, dass trotz aller Besorgnissen und Haussuchungen, trotz Stolzen und politischen Agenten die latente Arise, die schon lange den russischen Staatskörper lähmte, hervorgetreten ist und Goremkin sich nicht mehr stark genug fühlt, die Bewegung einzudämmen. Ob es Herrn Stürmer gelingen wird, ja, ob er überhaupt den Willen hat, den alten Kurs fortzuführen, bleibt abzuwarten. Sein deutscher Name darf jedenfalls nicht dazu verführen, von ihm von vorneherein ein Abschwanken in mehr volkstümliche Bohnen zu erwarten. Russland hat schon andere Männer mit deutschem Namen an verantwortlichen Stellen geschenkt und nicht wenige haben sich die größte Rührung gegeben, ihre deutsche Abkunft zu verleugnen und mit dem fanatischen Eifer der Neugierigen auf das Programm der „wahrhaft russischen“ Leute geschworen. Wenn nun der neue Ministerpräsident, wie es scheint, sich anschickt, dem erstaunten Reichstag die russische Verfassung neues Leben einzuhauen und wieder einmal der „Stimme der russischen Erde“ Gehör zu geben — zu einer Aenderung der äusseren Politik wird er sich aller Vorauflösung kaum entziehen. So groß die Gegenhälfte der Oktoberfeierten, Roberten und des rechten Flügels der Duma in innerpolitischer Beziehung sein mögen, in der Kriegspolitik waren sie immer einig und sind es wohl auch heute noch. Jedenfalls liegen keinerlei Anzeichen vor, aus denen das Gegenteil gefolgert werden könnte. Die Liberalen sind, wie ein Kenner der russischen Verhältnisse einmal bemerkte, „stumm vor Freude“ über das Bündnis mit England. Sie erhoffen noch immer, nach dem Rücktritt Goremkins wohl mehr als bisher, das Beste von dem anstehend guten Beispiel der englischen Verfassung. In den reaktionären Kreisen aber hat der Hahn gegen alles Deutsche an tiefe Wurzeln geschlagen, als dass er so leicht überwunden werden könnte, und weder Reaktionäre noch Liberale wollen sich eingestehen, dass der Krieg verloren ist, dass sie ihre Anhänger irregeführt haben und wohl selbst irregegangen sind, als sie zum Kriege hielten. Mit dieser Stimmung hat jeder russische Ministerpräsident zu rechnen, ganz besonders aber einer, der einen deutschen Namen trägt. Ihr gegenüber fällt auch die zweifellose Kriegsmöglichkeit der breiten Masse des Volkes nur wenig ins Gewicht.

b. Die Berliner Abendblätter stimmen darin überein, dass der Rücktritt Goremkins und seine Ersetzung durch Stürmer keine Aenderung der auswärtigen, im Grunde auch nicht der inneren Politik Russlands bedeute.

Der „Vol.-Ausz.“ schreibt: Auf die äusserne Politik, auf die Fortführung des Krieges wird Goremkins Stütze wohl keinen Einfluss haben. Der Nachfolger des Ministerpräsidenten ist das Mitglied des Reichsrats, Hofmeister Boris Vladimirovitch Stürmer, also ein Mann deutscher Her-

Abstammung. Die „Deutsche Tageszeitung“ lässt es dahingestellt, welche Bedeutung der Personentausch in der Stellung des russischen Ministerpräsidenten haben könnte. Stürmer gelte für einen „Reaktionär“. In einem deutschen Blatte wird betont, er sei auch „deutschfeindlich“. Wir möchten das unter solchen Verhältnissen für selbsterklärend halten. Ein nicht deutschfeindlicher Minister ist in Russland jetzt schwerlich denbar.

Die „Tägl. Mundsch.“ sieht in den gleichwährenden Gewindungszeitpunkt Goremkins nicht recht zu glauben. Sie meint, dass dieser gleichwährende Gewindungszeitpunkt den Herrn bis heute nicht gehindert habe, sich für den stärksten Mann in Russland zu halten. Auch sei er von vielen anderen dafür angesehen worden; aber es wäre falsch, wenn die Gremjatitsche heute den persönlichen Sturz Goremkins für einen Sturz des Schems auszufeuern sollten, das er verlor. Er, fährt das Blatt fort, lädt schon die Wahl seines Nachfolgers nicht zu. Nur für den starken Mann, der alles durchsehen und durchhalten kann, hält er fit und halten andere ihn heute nicht mehr, und deshalb lest man eine neue Kraft an seine Stelle, eine Kraft, die aber offenbar in derselben Richtung wirken soll und wirken wird wie Goremkin. Der neue Mann, nämlich der neue Ministerpräsident Stürmer, ist trotz der Bedeutung seines Namens keineswegs ein Vormärz-Stürmer, sondern ein zäher Rückwärtiger, und trotz des deutschen Namens seines Namens. Er dürfte kommen und berufen sein, nicht um dem Kurs Goremkins zuwider zu wirken, sondern um ihn zu überbieten.

Zur Aude des russischen Ministers Sazonow sagt „Stadt. Tidungen“, dass sie zwar eine für Schweden wohlwollende Stimmung ausdrückte, aber keine Gewähr für die Sicherheit Schwedens verbrachte. Die einzige Sicherheit sei eine gute Verteidigung. (B. T. B.)

Zu den Erklärungen Sazonows sagt die „Neue Freie Presse“: Zwischen der Sicherung Sazonows, dass es notwendig sei, Deutschland unfähig zu machen, und seinen Worten, der Krieg werde nicht mehr lange dauern, besteht ein unauslöschlicher Widerspruch. Angleich steht sich Sazonow in Gegenjahr zu der englischen Meinung, dass der Krieg angeblich noch zwei Jahre dauern werde. Da mit rückt Russland merklich von dem Gedanken ab, sich ins Unendliche für England zu verbauen. Die Einheit der Aktion besteht bei der Entente vorläufig in der Einheit der Auseenden und inneren Unwahrschäften. In Petersburg, Rom, Paris und London marschieren die Phrasen in geweihter Front auf. Wenn sie siegen könnten, hätte der Bierverband längst gesiegt.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ schreibt: Das Exposit Sazonow dürfte wohl für die Duma und zur Trostung der Könige im Exil berechnet sein. Seine Aufführungen geben einen Sonderfrieden mit ihrem groben Aufgebot an Pausen rufen fast den Gedanken hervor, dass Londoner Übereinkommen werde da und dort als unbekannter Fessel betrachtet. Bei der Wahrheit blieb Sazonow jedenfalls, als er die Balkanlage als trostlos beschreite.

Die „Zeit“ sagt: Es ist schwer zu verstehen, warum und gegen wen sich eigentlich Sazonow mit seiner starken Aufführung eines Sonderfriedens ereilt. Man muss annehmen, dass es im Inneren Russlands Stützen gibt, die zu dieser Erklärung Antak geboten haben.

Die „Reichspost“ schreibt: Sazonow vermag sich nicht auf das Gewicht russischer Siege, auf die Unüberwindlichkeit der russischen Waffen zu berufen; um so pompos schwängt er dafür das napoleonische Schmerz der diplomatischen Rede und der Verhierung, die sich auf keinerlei militärische Voraussetzungen stützt.

Eine neue russische Kirchenverfassung. Der Heilige Synod hat einen Vorschlag für eine neue Kirchenverfassung ausgearbeitet, der der Reichsduma gleich nach ihrem Zusammentritt vorgelegt werden soll. Die vorgeschlagene Regelung bricht völlig mit dem bisherigen Zustande. Sie geht besonders von dem Grundzuge völliger kirchlicher Selbstverwaltung aus. Alle Kirchengebäude und die mit den Kirchen verbundene philantropischen Anstalten usw. werden Eigentum der betreffenden Gemeinden. (B. T. B.)

Die Begnadigung des „Appam“ durch ein deutsches Kriegsschiff.

b. Aus Newport-News wird noch weiter gemeldet: Man glaubt, dass der deutsche Hilfskreuzer, der den Dampfer „Appam“ erbeutete, entweder ein kleiner Dampfer war, der seine schwere Bewaffnung unter einer Holzverkleidung in der Schiffswand trug, oder das deutsche

EBt Pfunds Yoghurt!

Für eilige Leser

am Donnerstag morgen.

In Albanien gewannen die österreichisch-ungarischen Truppen ohne Kampf des Südufer des Mati-Flusses.

Vor der Brücke schaute nordwestlich von Illescaso wurden die Russen durch Minenangriffe zum Verlassen ihrer vordersten Werden gezwungen.

Im Tigrana-Tale wurden wenige von Roncagno mehrere Angriffe eines italienischen Bataillons abgehalten.

An Hänge des Col di Vana wurde eine italienische Batterie in Handarbeit genommen und gesprengt.

Die Schiffssnot in England ist so gestiegen, daß einzelne Industriezweige Mangel an Rohstoffen vorübergehend zum Stillstand kommen.

In Irland wurden seit Kriegsbeginn insgesamt 86 277 Rekruten angeworben; im regulären Heere und in der Flotte seien 15 800 Arme.

In der Französischen Kammer wurde der Kriegsminister Gallieni wiederholt von den Einheiten unterbrochen und verließ deshalb die Rednertribüne.

Der rumänische Ministerpräsident erklärte dem italienischen Gesandten, die Politik Rumäniens sei neutral und werde neutral bleiben.

Die Zusammenkunft des Reichshofrats mit den österreichisch-ungarischen Staatsmännern ergab eine eifreuliche Vereinigung.

Weiterlage der amt. ländl. Landeswetterwarthe: Zeitweise trüb, wärmer, trocken.

Bermeßungsamt "Mone". Am Vord. des "Appam" befanden sich 45 Personen, darunter 13 Überlebende aus den sieben versunkenen feindlichen Schiffen, und einige tausend deutsche Gefangene aus Amerika, außerdem die Preisenbelohnung von 20 Pfennig. Der "Appam" trug eine Ladung von sehr hohen Werten, für die eine bedeutende Nachverhandlung vorausgegangen war. Unter der Vente des deutschen Kriegsgefangenen war auch ein australischer Kriegsgefangener, der sich zu widerstehen verlor; aber nach schwerer Verfolgung und nach lebhaftem Artilleriekampfe ging der Kriegsgefangene unter. Als "Appam" von den Deutschen erbeutet wurde, schien er keinen Widerstand geleistet zu haben. Man berichtet, daß die Deutschen den Namen des Dampfers "Appam" durch "Bassel" erhielten.

b. Die Schweizerische Telegraphen-Union meldet aus Athen: Diese Eintracht machen hier die Neuheiten der in Griechenland weilenden Mitglieder der serbischen Flottille, die darauf hinauslaufen, daß Serbien um jeden Preis Frieden schließen und zu diesem Zweck vor allem die Dynastie und Politik opfern sollte.

dazu gebracht, die Mithimmung gegen England zu erhöhen. So steht es mit den Fortschritten aus. Und dabei steht Buchanan seine Zusammenstellung mit den Worten zusammen: „Es erfordert jetzt nur noch, dem Volk die Krone aufzulegen.“

Angesichts eines solchen Urteils steht einem der Krieger nicht. Wie soll eigentlich diese Krone bezeichnet sein? Vielleicht noch mehr glänzende Rücksicht auf der ganzen Welt? Eine der Werken dieser Kriegsdebatte ist Buchanan mit folgenden Worten an: „Dieser Krieg hat und bleibt, Russland zu lieben und seinen Feindseligkeiten zu schlagen“. Diese Neuerung erinnert an einen in recht weiten Kreisen Stockholms bekannten Ausdruck des legendären englischen Botschafters in Rom, Sir Renier Rodd, den dieser tat, als er vor dem Krieg hier Gesandter war: „England hat zwei Rivalen. Der schärfste ist Deutschland — der muß auch bewogen werden. Dann kommt die Reihe an Russland.“ Das ist kein Dinergerede. Das ist konkrete englische Heimlandschaft. Und die Russen sind vielleicht bei all ihrer Neuerlichkeit doch so gute Historiker und Diplomaten, daß sie erkennen, was der Vertreter Englands in ihrem Land hinter den schönen Worten zu verborgen sich bemüht.

Die Neutralität Rumäniens.

Ministerpräsident Bratianu hat in einem Gespräch mit dem italienischen Gesandten Ansatz genommen, zu erklären, daß die Politik Rumäniens neutral sei und unverändert neutral bleibe.

Serbische Friedenssucht.

b. Die Schweizerische Telegraphen-Union meldet aus Athen: Diese Eintracht machen hier die Neuheiten der in Griechenland weilenden Mitglieder der serbischen Flottille, die darauf hinauslaufen, daß Serbien um jeden Preis Frieden schließen und zu diesem Zweck vor allem die Dynastie und Politik opfern sollte.

Die französische Meldung über den Unschlagsangriff auf Salontiki.

Agence Havas meldet aus Salontiki vom 2. Februar: Gestern morgen um 8 Uhr bombardierte ein Seppelin-Luftschiff bei Salontiki. Es warf 20 Brandbomben ab. Es wurden zwei griechische Soldaten, fünf Flüchtlinge, sieben Arbeiter und 30 andere Zivilpersonen verwundet. An militärischen Werten ist kein Schaden verursacht worden. (W.T.B.)

Die Besetzung von Kara-Burun.

b. Im Salontiker Fort Kara-Burun waren nur achtzig Mann griechische Besatzung. Der Biero-Verband hatte die Torpedierung eines italienischen Transportschiffes vor dem Feind entdeckt. Ein Unterseeboot fand den Auftrüger des "Appam" kaum neuem sein, denn ein solches konnte 20 Tage nur dann als Preisenbelohnung abgeben, wenn es das Boot selbst aufgab und vernichtete, und das wäre nur denkbar, wenn es unbrauchbar geworden wäre. Also, meint der "Köl. Anz.", müssen wir uns schon freuen, daß eine manemutige Schar überzeugt ist, daß ein Fahrzeug in unbewohntem Schlußwinkel dort ein Fahrzeug hergerichtet und bewaffnet hat und mit ihm auszog auf den Kreuzerkrieg als Kriegstreuer, statt von Rechts wegen, sogar im Einklang mit dem, was England von einem solchen Schiffe verlangt: im Hafen eines Kriegsführers angesiedelt und zum Kriegsschiff transformiert. Daß diesem unterem neuen Kriegsschiff gerade der bewaffnete "Appam" über den Weg lies, das mag man Gladt nennen. Den Mutigen gehört die Welt. Der "Appam" war sicher schwerer bewaffnet und wahrcheinlich auch englisches Kürschnerei besser bewaffnet als sein Gegenüber. Da wird man dann vielleicht, wie die "Aneba", dieses Fahrzeug wahrscheinlich nur als einen Neubeginn angesehen und auf hoher See Kriegsflagge und Wimpel auf den "Bassel" übertragen haben. — Und nun hielten in den früheren Kreuzerkrieg, bis die Menschen nicht mehr untergebracht werden können, bis alle Mittel erschöpft sind, und dann mußte ja allerdings der verdeckte Hafen aufsuchen werden. — Daß alle diese Menschen gerettet wurden, das wird wohl auch in irgendeiner Form als deutsche Verdaret hingestellt werden. Englands Minister werden es ganz gewiß nicht als Rettung britischer Seeleute aufzählen.

Der Mangel an Schiffsräum in England.

b. Nach einer Erklärung Huncimans ist die Schiffssnot in England so gewiegt, daß auch europäische Industriezweige infolge Mangels an Rohstoffen vorübergehend zum Stillstand kommen. Um die italienischen Forderungen nach Möglichkeit zu erfüllen, soll Frankreich Kohle nach Italien liefern, während England nach Frankreich liefert, da dies mit weniger Schiffen zu bewerkstelligen ist. Die Schiffsvorräte Englands sind in der letzten Zeit erhöht als die Zahl der Neubauten.

Die Rekrutierung in Irland.

(Sieuer.) Das Armeecorps hat einen Bericht über die Rekrutierung in Irland veröffentlicht, aus dem hervorgeht, daß sich seit Beginn des Krieges 86 277 Rekruten anwerben ließen. Insgesamt seien 15 800 Arme in See und Flotte. (W.T.B.)

Ein englischer General über die Kriegsdauer.

General Sir Edward Hutton sagte in einer Versammlung, man habe ihn des öfteren gefragt, wie lange der Krieg dauern werde. Nach seiner Aussicht sei die Zahlung von Kriegsgefangenen, der geahnt habe, der Krieg könne in drei Jahren abgelaufen sein, viel zu niedrig. Er könne nicht annehmen, daß in den nächsten 12 Monaten die Kraft Deutschlands geschwunden werden könne. Diese Aussicht werde von den anderen englischen Generälen, die im Felde standen, geteilt.

Englands Illusionen.

b. "Stockholms Afionbladet" berichtet in einem längeren "Englands Illusionen" überlebenden Aufsatz die Neuabsätze des englischen Postschiffes Buchanan in Petersburg. In seinen Wörtern, Englands Freunde besitzen nicht Ausdruck als Deutschland, beweist das Blatt:

Der Hauptfeind der russischen Nation ist — das wissen alle — Mangel an Ausdruck. Auch wird es kaum gelingen, jemand einzutreden, daß z. B. Frankreich und Italien größere Ausdrücke als die Germanen. Die Hauptaufgabe der Engländer besteht darin, daß sie keine Rücklage scheinen wollen oder können. Wenn Buchanan sagt, daß die Raumung Großbritanniens eine der glänzendsten Unternehmungen war, die in diesem Kriege ausgeführt wurde, erinnert man sich unwillkürlich daran, daß der Rückzug der Russen, als die Deutschen und Österreicher Russisch Polen und Litauen eroberten, ebenso charakterisiert wurde. Aber Kriegsführende, deren glänzendste Taten Mängel sind, haben keine großen Ausdrücke auf Siegen. Buchanan spricht von den allerdings langsamem Fortschritten der Verbündeten. Hierin aber besteht die Hauptkritik. Auf der Weisung stehen sie seit bald anderthalb Jahren still. Die Italiener sind während nicht als einem halben Jahr keinen Schritt vorwärts gekommen. Auf der östlichen Front sind die Russen seit Mai vorwärts nur rückwärts avanciert. Die Serben sind aus ihrem Lande vertrieben. Die Dardanellen mussten aufgegeben werden, in Kleopatram sind die Engländer gescheitert, und in Australien besteht seit einem Jahre stillstehender Fortschrittsstopp. Um die politischen Fortschritte habe es auch nicht besser. Amerika sollte in Deutschland den Krieg erläutern, aber daraus wurde nichts. Uns kann Hilfe in Europa bei Frankreich vergleichend gesehen. Britannien schwieg sich an die Mittelmächte an. Rumänien konnte man nicht dazu bringen, mit dem Bierverband zu gehen. Griechenland trotz des gewollten Zwanges ebenso wenig. In den skandinavischen Ländern hat man es bloß

zu Ende der gestrigen Kammerrede wurde der Kriegsminister Wallenius bei Beantwortung einer Frage wegen des Verbotes, an gewissen Stunden Getränke an Soldaten zu verkaufen, wiederholt von der äußeren Linken unterbrochen und verließ deßhalb die Rednertribüne. Der Justizminister Viviani geleitete ihn wieder hinauf, wonach der Kriegsminister seine Ausführungen unter dem Beifall der Kammer beendete. Das Haus beschloß darauf eine Tagesordnung, in der es ihm das Vertrauen aussprach. (W.T.B.)

Die Staatsangehörigkeit von Ehefrauen in Frankreich.

Nach dem Pariser "Journal" legte die Regierung der Kammer einen Gesetzentwurf, betreffend Abänderung des Artikel 12 des Code Civil, vor, wonach die Ehegattin die Staatsangehörigkeit des Gatten annimmt. Die Vorlage zielt darauf ab, den Artikel in Ansehung der Angehörigen eines feindlichen Staates für unanwendbar zu erklären, wenn nicht vorher vom Justizminister die Genehmigung zur Eingehung der Ehe ausdrücklich eingeholt ist. (W.T.B.)

Eine Rede des italienischen Finanzministers.

(Agenzia Stefani.) Bei der Einweihung des Finanzgebäudes in Turin, die im Beisein des Ministerpräsidenten Salandra, des Finanzministers Daneo, zahlreicher Parlamentarier und der Sparten der Behörden stattfand, hielt der Finanzminister Daneo eine Pragmatik auseinander, in der er zunächst den Stand der italienischen Finanzen lobend hervor hob. Die in weitestgehendem Maße garantiierte nationale Anleihe werde den Krieg Italiens

auch im Auslande noch mehr populär machen. Für die Italiener bestehe die Anleihe auch politischen Charakter. Der Erfolg müsse die Behauptung der Einigkeit des ganzen Landes sein und müsse einen ehrenvollen Frieden schaffen, den Italien gewiß erlangen würde, wenn die Mittel zur Fortsetzung des Kampfes bis zum endgültigen Siege in ausreichendem Maße geschickt seien. Der Minister schloß mit dem Hinweise darauf, der Krieg sei ein heiliger Krieg. Alle Italiener hätten ihn gewollt, um jetzt oder nie die höchsten Ideale des Vaterlandes zu verwirklichen. (W.T.B.) — Dieser ewige Schnickschnack wirkt nachgerade einschläfernd.

Stimmungsumschwung in Italien.

Der Brüder "Tagesanzeiger" schreibt: Die Ansichten der maßgebenden Kreise Italiens über den Fortgang des Feldzugs gegen Österreich haben sich bedeutlich gewandelt. Im Italien spricht kein Mensch mehr von einem Vormarsch nach Triest, Lubau und Wien, sondern nur noch von der Furcht vor einer österreichischen Gegenoffensive. In dieser Wandlung zeigt sich der Erfolg des Krieges auf dem Balkan.

Räppische italienische Siegesmeldungen.

Aus dem k. u. k. Kriegspressequartier wird gemeldet: Räppische italienische Siegesbekanntungen. Einen neuen, sichelnden Beweis für die Reklame und die Unwichtigkeit der Unterführer Cadorna bildet der Tagebericht vom 28. Januar, der wie folgt lautet: „Am oberen Isonzo verlor der Feind am Abend des 27. Januar nach kräftiger Artillerievorbereitung, und aus unsern bedrohlichen Stellungen auf dem kleinen Favorec zu vertreiben. Er wurde einmal zurückgeworfen und erneuerte die Angriffe mit frischen Kräften ein zweites und später ein drittes Mal, wurde aber immer mit schweren Verlusten zurückgeschlagen und schließlich in die Flucht gejagt.“ Der mit so viel läppischer Selbstgefälligkeit gehisste „Sieg“ spielt sich in Wirklichkeit folgendermaßen ab: Am 27. Januar 4 Uhr nachmittags wurde unsererseits ein konzentrisches Artilleriefeuer gegen die italienischen vorgedobenen Stellungen am Nordhang des Statenisbaches, südlich von Ceslava bei Glis, gerichtet. Die italienischen Gräben befanden sich also nicht auf dem kleinen Favorec, sondern 500 Schritt südlich und 300 Meter tiefer als der Höhenpunkt. Nachdem die feindlichen Deckungen zerstört waren, stürzte der größte Teil ihrer ehemaligen Besetzung nach Ceslava und verlor hierbei nach Gefangenenaussagen an 100 Mann. Bei Eintritt der Dunkelheit gingen unsererseits drei Bataillone Infanterie zu einer Streifung vor. Die Bedeutung dieser Infanterie-Aktion ist dadurch gekennzeichnet, daß der Abschnittskommandant als zweit die „Verhaftung der noch nicht geflüchteten Italiener“ meldete. An ein Vorverlegen der eigenen Stellung ins Tal wurde natürlich nicht gedacht. Das Resultat war das Einbringen eines italienischen Hauptmanns mit 30 Mann dreier verschiedener Kompanien des Bersaglieri-Regiments Nr. 12. (W.T.B.)

Zum Besuch Dr. Helfferichs in Wien.

Das "Fremdenblatt" meldet: Wie am Montag vor auch die geistige Dienstags-Zusammenkunft des Staatssekretärs Helfferich mit dem österreichischen und dem ungarischen Finanzminister, zu der auch der Bankgouverneur Popovic augezogen wurde, den Beteiligten die erwünschte Begegnung zu einem großzügigen Meinungsaustausch über die bedeutsamen Probleme staatsfinanzieller und wirtschaftspolitischer Charakter, welche die beiden verbündeten Staaten gegenwärtig berühren. Wie das "Fremdenblatt" hört, ergab sich dabei eine erfreuliche Vereinigung in der Auseinandersetzung. (W.T.B.)

Deutsch-evangelische Missionshilfe.

b. Im Sitzungssaal des Herrenhauses in Berlin trat der Verwaltungsrat der Deutsch-evangelischen Missionshilfe zu einer Aussprache zusammen. Darauf nahmen teil: Die Kronprinzessin, der Kultusminister von Trotha, S. Staatssekretär Dr. Solf, die Unterstaatssekretäre Zimmermann und Michaelis. Die Leitung der Versammlung lag in den Händen desstellvertretenden Vorstandes des Verwaltungsrats Konfessorialpräsidenten Dr. Dr. Böhme (Dresden). Er begrüßte die Versammlung und gab bekannt, daß an Stelle des verstorbenen ersten Vorstandes des Hausesminister v. Wedel-Biesdorf der Präsident des preußischen Abgeordnetenhauses Graf v. Schwerin-Wörlitz gewählt worden sei. Dann wurde folgendes Telegramm an den Kaiser geliefert: „Eurer Kaiserlichen und Königlichen Majestät bringt der zum zweitenmal während des Weltkriegs verlassene Verwaltungsrat der unter Eurer Majestät Protektorat stehenden Deutsch-evangelischen Missionshilfe den Ausdruck der alleruntertünigsten Huldigung dar. Mit wachsender Zuversicht dürfen wir hoffen, daß der Allmächtige Eurer Majestät Waffen den Sieg über die Feinde des Deutschen Reiches verleihen und seine Gnade damit auch für die Wiedererauflnahme deutscher evangelischer Missionsarbeit die Wege ebnen werde.“ Im Anschluß hieran hielt Professor Dr. Haud-Leipzig einen Vortrag über "Evangelische Mission und deutscs Christentum".

Der Kaiser hat auf den Huldigungsgruß des Verwaltungsrates der deutschen evangelischen Missionshilfe dem Vorstand desselben Exzellenz Graf v. Schwerin-Wörlitz folgende Antwort erteilt: „Hauptquartier, 1. Februar 1916. Se. Majestät der Kaiser und König lassen Eure Exzellenz erüben, dem Verwaltungsrat der deutschen evangelischen Missionshilfe für die freundliche Begrüßung mit dem Ausdruck zuversichtlichen Vertrauens in eine auch für die deutsche Missionsarbeit segensreiche Zukunft Allerhöchsten herzlichen Dank auszusprechen. Auf Allerhöchsten Begehr: ges. Valentini.“ (W.T.B.)

Zum Selbstmord des türkischen Thronfolgers.

b. Wie der "Köl. Anz." zum Selbstmord des türkischen Thronfolgers noch hört, soll der Prinz im Begriff gewesen sein, mit der Wahl das Land zu verlassen. Er ist aber kurz vor der Abreise noch einmal in sein Palais zurückgekehrt und hat sich von seiner Tochter das Messer geben lassen, das diese ständig in Verwahrung gehabt hat. Mit dem Messer hat er sich dann den Hals durchgeschnitten. Aus dem Umhilde, daß die Prinzessin die Kosmetik des Vaters in ständiger Verwahrung hatte, kann, sagt das Blatt, bereits geschlossen werden, daß die Umgebung des Thronfolgers schon längst mit einer Katastrofe gerechnet hat, zumal in seinem engeren Kreise kein Zustand bereits seit längerer Zeit große Sorge verursachte.

Der Bürgermeister von Wien über den wirtschaftlichen Zusammenschluß.

Bom 11. Februar ab wird unter dem Titel "Wirtschaftszeitung der Zentralmächte" eine neue Wochenzeitung erscheinen, die sich in erster Reihe die wirtschaftliche Annäherung der Zentralmächte und ihrer Verbündeten auf dem Balkan zum Programm setzt. Der Bürgermeister von Wien, Dr. Richard Weißkirchner, nimmt zu diesem Programm in einer Bullektir aus dem Verlag Stollberg. Dr. Weisskirchner schreibt:

„Mein bestes Genugtuung begrüße ich die schöne Idee, der neue Zeitungsdiener will und mit besonderem Interesse sehe ich ihrem Erscheinen, ihrem Wirken entgegen. Wenn der Krieg zu Ende ist, wollen die Feinde Bundesgenossen auf dem Weltmarkt bleiben, um uns überall zu verdrängen, uns in unserer wirtschaftlichen Entwicklung zu hemmen, uns zu schwächen, bis sie unser Herr werden können. Deshalb gilt es, vorzubereiten, die Pläne der Feinde zu durchkreuzen, den Vorprung, den wir vor ihnen besitzen, nicht geringer werden zu lassen, was immer sie dagegen tun mögen. Die Staaten, die in diesem gewaltigen Krieg Sieger bleiben, werden damit bewiesen haben, daß ihre innere Kraft groß genug ist, um für immer unüberwindlich zu sein, wenn sie nicht nachlassen. Sie haben auf finanziellem, auf militärischem, auf politischem Gebiete ihre

Überlegenheit gezeigt, und die heilige Pflicht obliegt ihnen nirgends sich einzuhören zu lassen. Im Verein mit den ihnen verbündeten Staaten müssen sie mit höchster Ausdauer an der Entwicklung ihrer physischen und moralischen Energien arbeiten, müssen zueinander stehen, wo immer es sei, müssen den Aktionen der Feinde auf allen Gebieten entgegenwirken. Zusammenchluss Österreich-Ungarns, Deutschlands und ihrer Bundesgenossen auf wirtschaftlichem Gebiet, das muß die Parole der Zukunft sein. Die Arbeit ist groß und schwierig, aber es gibt keine, die wichtiger und dringlicher wäre. Ihr Vorhaben, diese Arbeit zu leisten, verdient den herzlichsten Dank aller Kreise."

Die "Wirtschaftsleitung der Neutralmächte" wird gleichzeitig in Berlin, Wien, Budapest, Sofia und Konstantinopel erscheinen.

Vatikanische Kundgebung gegen Tendenzglügen.

Die Zahl der Besucher der Technischen Hochschule zu

Dresden betrug nach dem Bericht der Finanzdeputation der

Zweiten Kammer — das Wintersemester 1914/15 mit dem

Sommersemester 1915 zusammengekommen — 2595 gegen

2939 Besucher im gleichen Beiträum 1912/13.

Die Zahl hat sich also um 344 vermindert, was ja durch den

ausgebrochenen Weltkrieg seine natürliche Erklärung findet.

Nach dem Gesamtbetriebe nimmt Dresden in der Reihe der

Technischen Hochschulen den vierten Platz ein. Vordere sind:

Berlin, München, Hannover, Aachen, Braunschweig, Breslau, Danzig, Darmstadt, Karlsruhe und Stuttgart.

Hinsichtlich der Zahl der Vollzulindrenden und Zu-

böter behauptet Dresden den dritten Platz.

Die Ausländer betrachten, wie in dem Bericht weiter steht, wie

die Technische Hochschule bisher zu etwa 2 Prozent und in

dem Deputationsbericht über die Finanzperiode 1911/12

wurde vom Rektorat schon darauf hingewiesen, daß

der fachliche Staat natürlich nur bis zu einer gewissen

Grenze und in der Voraussetzung gewisser Gegenleistungen

zugunsten der Ausländer hohe Anwendungen machen und

seine Institute erweitern könnte. Dass diese vorsichtige War-

tung berechtigt war, hat der Weltkrieg leider bewiesen.

Trotzdem wir von unserer deutschen Wehrkraft gutmütig

und reichlich geliebt haben, haben die Aufrüstung und

Tankarrest im allgemeinen verlangt. Jedenfalls wird man

nach den Erfahrungen dieser Tatsache Vorsicht tragen

müssen und von den Ausländern erhöhte Kostenentlastung,

eine erhöhte Vorbildung und außerdem eine Hinterlegungssumme für

etwa beim Begegnungszurückgelassene Ver-

bindlichkeiten verlangen. Eine Bevorzugung von

Ausländern wird ja schon ganz von selbst in Bergfall kom-

men. Die Zulassung würde also erreichbar und man könnte

fürchten, daß dadurch der Anpruch zu den Hochschulen nach-

lassen könnte. Dies wird aber kaum eintreten, denn es ist

auszuschließen, daß ein etwaiger Ausfall mehr als aus-

gleichen wird durch einen vermehrten Zubringer, der des-

wegen zu erwarten ist, weil gerade die deutsche technische

Wissenschaft in diesem Weltkrieg so außerordentliche Er-

folge errungen hat. Diese berechtigen und zu erwarten

den Zustrom ausländischer Studierender dürfte vor natür-

lich nicht zu sehr unterdrücken, denn einmal verlangt dies

unsere Stellung als Kulturmacht, das in durch seine führende

Stellung in dem sich bildenden Wirtschaftsbunde „Mittel-

europa“ noch eine exzessive Bedeutung erlangen wird, und

dann dürfen wir doch die idealen und geschäftlichen Vorteile

nicht außer acht lassen, die sich für uns aus einer genaueren

und weiter verbreiteten Kenntnis deutscher Geistes und

Wesens ergeben können.

Die diesjährigen Schiffsprüfungen werden von den

Prüfungscommissionen zu Dresden und Birna im Monat

März oder Anfang April dieses Jahres abgehalten. Die

Anmeldung zur Prüfung als Führer eines Segel-

schiffes oder Bootes hat demjenigen Ort, Straßen-

oder Wasserbauma, in dessen Bezirk der wesentliche Wohn-

ort des Bewerbers gelegen ist, und, sofern der Bewerber

in keinem dieser Bezirke wohnhaft ist, bei dem Straßen-

und Wasserbauma I zu Dresden, die Anmeldung zur Prü-

fung als Führer eines Damms oder anderen

Wasserstraßenschiffes aber in jedem Falle bei dem leicht

genannten Straßen- und Wasserbauma schriftlich oder

mündlich zu erfolgen.

Das 24. häftliche Volksunionskonzert, das von den

Dresdner Philharmonischen Orchester unter Leitung des

Kapellmeisters Edwin Lindner ausgeführt wird, findet

am Freitag, den 11. Februar, abends 8½ Uhr, im Ge-

werbebaumaale, Ostra-Allee, statt. Die Vortragsfolge lautet:

Wolfsmann, Ouvertüre zu „Richard III.“, Bach, Konzert für

zwei Solostimmen, Beethoven, Sinfonie in C-Moll Nr. 5.

Der Eintrittspreis zu diesem Konzert beträgt 30 Pf.

Programm mit Erläuterungen, sowie Kleiderablage sind frei.

Eintrittskarten und Vortragsordnungen mit Erläuterungen zu diesem Konzert werden durch

den Rat der Stadt summarisch an diejenigen Arbeiter- und

Berufsvereinigungen abgegeben, welche am Betrieb der

Märkte an den Volksvorstellungen in den Königl. Theatern

beteiligt sind.

Am Allgemeinen Handwerkerverein sprach am

Donnerstag abend in der unter Leitung des Herrn Stadt-

verordneten Vorleser Wendisch in den „Drei

Raben“ abgeholten Vorlesungsveranstaltung Herr Dr. med.

Luetken über „Nahrung und folsche Ernährung“.

Der Vorragende vor manchen praktischen Wiss.

der um so verständlicher wurde, als er einleitend die

Grundbegriffe der Nährstofflehre behandelte. Er sprach

für die gemischte Kost aus, warnte aber, zuviel Fleisch

zu essen. In den pflanzlichen Nahrungsmitteln finden wir

alle zur Erhaltung der Körperwärme und Erzeugung

lebendiger Kraft erforderlichen Nährmittel; die Pflanzen

enthalten außer Nahrungsvermögen auch den für den mensch-

lichen Organismus so notwendigen Zellstoff. Den Mensch

verwirrt der Vortragende, dogegen empfiehlt er

den Mensch des Obstes. Eine Kran verfüge dann richtig

zu Kochen, wenn sie die Speisen in ihrem eigenen würzigen

Geschmack auf den Tisch bringe. Kaffee, Tee, Salat,

Alkohol und Tabak seien lebenshemmende und nicht lebens-

fördernde Mittel; auch Schokolade solle der Jugend nur in

beschränktem Maße gegeben werden. Zum Aufbau der

Knochen brauchen wir die in den Mineralwässern enthaltenen

Stoffe. Bei Befriedigung des Kostmales erklärte

der Vortragende förmlich drei Wohlzeiten für ausreichend,

allerdings müsse schon das Frühstück kräftig sein und nicht

nur aus Kaffee und Treierbrot bestehen. Wir müssen

zum Milchmischbrot der alten Deutschen zurückkehren,

das ihnen die Kräfte gab. Zu Mittag solle nur ein Gang

gereicht werden. Die Menge der Nahrung solle der An-

zahl des einzelnen entscheiden, sie werde in allen Fällen

abhängig sein von der Größe der Person und der von ihm

zu verrichtenden Arbeit. Nach dem Essen solle man nicht

schlafen, wohl ruhen oder sich leicht beschäftigen. Den

Haushalten falle eine große Aufgabe zu bei der Vorbereitung

und der Zubereitung der Speisen. Doch müsse gegeben

werden auf das Fernholzen der Fleisch, die alle Krank-

heiten übertragen.

Sehr wenig Fleisch genießen, dafür mehr

Gemüse und reichlich Obst, das war der Grundgedanke des

Vortrags, für den die Hörer lebhafte Beifall spendeten.

In der sich anschließenden Aussprache stellte Herr Wend-

isch die Forderung auf, schon in der Volksschule die

Kinder über den Nährwert der Nahrungsmittel aufzuklären.

Aus der Mitte der Versammlung stellte der Vortragende

die Frage, ob die Aussprache nicht zu lang geworden

sei. Der Vortragende antwortete, daß er sich nicht

ausdrücklich entschieden habe, ob die Aussprache zu lang

geworden sei, und er könne sich nicht entscheiden, ob

die Aussprache zu lang geworden sei.

Bei der Erledigung des geschäftlichen Teiles wies der Vortragende u. a. auf die Ziele und Zwecke

des „Heimatkundes“ hin und erinnerte die Anwesenden um

Einzeichnung in die austiegenden Mitgliederlisten. Herr

Mechaniker Voigtmann führte einige technische Neuheiten

vor, die Interesse erweckten.

Die Dresdner Stadtmision hält Dienstag, den

8. Februar, abends 19½ Uhr, im großen Vereinshaussaal

den schon längst geplanten Stadtmisionssaal ab,

bei welchem der derzeitige theologische Hilfsarbeiter der

Stadtmision, Gund. theol. Blechner, über: „Erlebtes

aus der Arbeit in der Stadtmision“ sprechen wird. Zu-

gleich wird der Abend jedoch das Gespräch einer Trauer-

feier für den heimgegangenen Vorstand des Stadt-

vereins für Innere Mission, Geb. Regierungsrat Freiherrn

— — — — —

Deutschland und Amerika.

London. „Daily Telegraph“ meldet aus New York vom

21. Januar: In gutunterrichteten Kreisen Washingtons

sagt man, daß der Appell des Präsidenten an den

amerikanischen Patriotismus halb eine nationale,

halb eine Wahlpolitik sei. Nach der „New York Tribune“, die gewöhnlich gutunterrichtet ist, besteht jetzt viel

weniger die Gefahr einer Revolution als seit der

Deutschland, als in irgendeinem Zeitpunkte seit der

Veröffentlichung des „Lusitania“-Artikels.

Unter diesen Umständen ist es schwer, die Befreiung

</

Zeitung, fragen, dem Sch. Konfessorialrat D. Rüben, der stellvertretende Vorsthende, einen Nachruf widmen wird.

Zwei Jugendtagungen großen Stiles veranstaltet mit seinem etwa 3000 Mitgliedern der Dresdner Kreisverband evangelischer Junakrautvereine besangen. Jungfrauenbund unter dem Vorsth von Pastor Dr. Dr. Albin Sonntag, den 6. Februar, nachmittags 4 Uhr, im Hotel Ammonstraße 6, und abends 8 Uhr im Vereinshaus, Lindenstraße 17. Beide Male hielten die Hauptprediger Vic. Doehring aus Berlin über "Heilig ist die Jugendzeit" und Frau Oberst v. Garowitsch-Dresden über: "Sie dient die weibliche Jugend dem Vaterland".

Der Deutsche Pfadfinderbund für junge Mädchen hat es sich zur Aufgabe gemacht, diejenigen froh und stark fürs Leben zu machen. Mit Sang und Lautenslang ziehen die Pfadfindermädchen Sommer wie Winter hinaus in die frische, frohe Natur, zu fröhlichem Wandern, zu Spiel und Arbeit. Neben Wandern treiben sie Gartenbau, linden der Natur die Schönheiten und Geheimnisse abzulauern, hatten sich ab und lernen allerlei praktische Dinge, von denen Großstadtmädchen sich nichts traumen lassen und mit deren Hilfe sich der Weg durchs Leben leichter finden lässt. Die kleinen Wanderungen und Übungen, je von einer Abreise geleitet, finden in der Regel für die Schulabgängigen am Mittwoch oder Sonnabend nachmittag, für die Aelteren, in Beruf und Arbeit Stehenden, am Sonntag statt. Ob es nun eine große Wanderung war, oder ein Nachmittag im Garten, oder ob die Stunden bei Spiel und Tanz auf grünem Rasen vergingen, immer kommen die Mädchen mit roten Wangen und leuchtenden Augen heim und erzählen, wie schön es doch wieder war. Der Freude und Lust am frischen Wandern und gemeinsamer, frischer Arbeit hat, der welche sich für die Sonntage bei Dr. Oester, Goethestraße 50, für die Wochezeit bei Dr. Margarete Kröck, Lindenstraße 3. Dem Pfadfinderbund können junge Mädchen jeden Berufes oder Standes beitreten, die das wohlsame Lebenslaube erreicht haben. Die Kosten betragen wöchentlich 5 Pf. Gruppen geld 80 Pf. jährlich für die Mutterförderung, was jedoch für Minderbemittelte der Bund trägt.

Elternsorgen. Ist es unter den gegenwärtigen Umständen schon soviel nicht leicht, alle die Kinder, die nach Schulentlassung ins Leben treten, unterzubringen, so ist es erst recht schwer bezüglich der Kinder, die körperlich und geistig und im Willen etwas zurück sind. Nur die Ausbildung derartiger Mädchen besteht seit über zehn Jahren in einem eigenen Heim, gegründet von der Zentrale für Jugendfürsorge, in der Wittenberger Straße Nr. 30. Es werden dort entzückende Bläue für Dienst frei; auch auswärtige Mädchen können Aufnahme finden. Der Preis ist ein geringer, besonders noch im Blick auf die jetzigen Lebensmittelkreise: für Beherbergung 50, für andere 30 Pf. monatlich. Die Kinder geben ganz in die Erziehung dieses Heims über, der Aufenthalt ist in der Regel auf zwei Jahre berechnet. Der Eintritt erfolgt am besten gleich nach Schulentlassung. Nähert sich die Geschäftsstelle der Zentrale für Jugendfürsorge, Dresden-N. Marienstraße 22, wochentags 10 bis 1, 3 bis 5 Uhr. Auf Wunsch werden die Annahmeverbindungen nach auswärts gern ausgehändigt; biege modalità personlich vorstrecken.

(K. M.) **Zur Zeitungspapersammlung**. Um die Abgabe größerer Massen von Zeitungspapier zu erleichtern, hat der Rat zu Dresden die Wohlfahrtspolizei erlaubt und die Fenerwachen für den 3. Februar zur Verhüllung gestellt. Kaufmännische und dienstliche Verhüllung der kostbaren und militärischen Dienststellen verboten die Ausdehnung dieser Maßregel auf längere Frist.

Briefsendungen nach dem Ausland. Um die Verbindung von Waren, deren Ausfuhr verboten ist, in Briefsendungen zu verhüten, ist angeordnet worden, dass von jetzt ab alle Briefsendungen nach dem Ausland, in denen Waren enthalten sind, also auch alle Postenproben, auf der Auszettelte die genaue Angabe des Inhalts und die Adresse des Absenders enthalten müssen. Sendungen, die diesen Anforderungen nicht entsprechen, werden den Absendern zurückgegeben, oder, falls dies nicht möglich ist, nach den Postchristen für unbestellbare Postsendungen behandelt. Waren, deren Ausfuhr verboten ist, können in Briefsendungen nach dem Ausland nur verhandelt werden, wenn den Absendern vom Konsulanzialen (Reichskonsul des Auslands) eine besondere Ausfuhrbewilligung erteilt worden ist, die auf eine bestimmte Stoffzahl von Briefsendungen unter Angabe des Höchstgewichts der einzelnen Sendungen lautet. Solche Briefsendungen müssen unter Vorlegung der Ausfuhrbewilligung bei den Postanstalten eingeliefert werden, die in der Bewilligung die obengenannte Stückzahl vermerken. Am Falle der gleichzeitigen Einlieferung aller angelieferten Sendungen oder bei Vervielfältigung der Bestellung wird die Ausfuhrbewilligung von der Postanstalt zurückbehalten.

Mietverluste. Die zweite Umfrage bei den Dresdner Hausbesitzern über die durch den Krieg verursachten Mietverluste hatte für die Zeit vom Januar bis Juni v. J. folgendes Hauptergebnis: 17.970 Ml. Vermietlos, 162.000 Mrl. Wiederaufbau und 32.880 Ml. Mietverlust infolge Verhüllung von Wohnungen. Der Mietverlust betrifft sich demnach auf 33.060 Ml. oder 6,21 Proz. Betroffen wurden von den Berlinen 1223 Grundstücke mit einem Mietlohn von 9.657.349 Ml.

Neben Verluste. Die zweite Umfrage bei den Dresdner Hausbesitzern über die durch den Krieg verursachten Mietverluste hatte für die Zeit vom Januar bis Juni v. J. folgendes Hauptergebnis: 17.970 Ml. Vermietlos, 162.000 Mrl. Wiederaufbau und 32.880 Ml. Mietverlust infolge Verhüllung von Wohnungen. Der Mietverlust betrifft sich demnach auf 33.060 Ml. oder 6,21 Proz. Betroffen wurden von den Berlinen 1223 Grundstücke mit einem Mietlohn von 9.657.349 Ml.

Neben Verluste. Die zweite Umfrage bei den Dresdner Hausbesitzern über die durch den Krieg verursachten Mietverluste hatte für die Zeit vom Januar bis Juni v. J. folgendes Hauptergebnis: 17.970 Ml. Vermietlos, 162.000 Mrl. Wiederaufbau und 32.880 Ml. Mietverlust infolge Verhüllung von Wohnungen. Der Mietverlust betrifft sich demnach auf 33.060 Ml. oder 6,21 Proz. Betroffen wurden von den Berlinen 1223 Grundstücke mit einem Mietlohn von 9.657.349 Ml.

Einen Kriegsvorort zuquinzen des Landesausschusses der Sozialen vom Roten Kreuz im Königreiche Sachsen hält Dienstag, den 11. Februar, abends um 8 Uhr, im großen Saale des Vereinshauses, Lindenstraße 17, Übersee 3. D. v. Tisch aus Berlin. Über den Balkan nach Süden und zum Suezkanal mit etwa 100 Kriegsvororten. Eintrittskarten bei G. Alles und Ad. Brauer v. Borsig.

Die 23. Rechtshilfe der sächsischen Armee ist gestern angegeben worden. Inhalt: Infanterie: Regimenter Nr. 101, 106, 133, 139, 170, 181, 182, 245. Reserve-Regimenter Nr. 102, 103, 107, 243, 245. Landwehr-Regimenter Nr. 104, 105. Landsturm-Bataillone: Meissen (XII, 1); Pirna (XII, 5); Arnsberg (XII, 6); Zittau (XII, 7); Dresden (XII, 8); Rötha (XII, 9); Burzen (XIX, 9); Chemnitz (XIX, 10 und 12); Schneeberg (XIX, 17). Freiwilligen-Bataillon Leipzig (XIX, 6). Reserve-Jäger-Bataillon Nr. 12.

Außenstehende Truppenteile und weitere Erklärung.

Die Verlustlisten der sächsischen Armee, deren Abdruck bekanntlich verboten ist, liegen außer bei allen Gemeindeämtern auch in Dresden im Militär-

Stiftung Heimatdank

Königreich Sachsen

verfolgt ihre Ziele unter Ausschluss jedweder politischer und konfessioneller Gesichtspunkte.

und Quartieramt, Serestraße 4/6, sowie in der Auskunftsstelle des Roten Kreuzes, Dresden-Alstadt, Taschenberg 3 (Königl. Palais), zur unentgeltlichen Einsichtnahme aus.

Der Mais in der Küche. Da noch dem Freiwerden der Donauinsel aus diesem Weise Mais zur Verladung nach Deutschland gelangen kann, so werden wir bald wieder in unseren Küchen diesen so nahrhaften "frühschwedischen Maisen" in vielseitiger Weise verwenden können. Sein Nährwert übertrifft nach Prof. Dr. Rubner den des Weizenmehl in zweifacher Hinsicht ganz beträchtlich. Das Weizenmehl in 100 Teilen wiegt 102 Gramm Eiweiß und nur 0,9 Gramm Fett, so dagegen Maismehl in gleicher Menge wie Dr. Kr. Eiweiß und 3,8 Gr. Fett. Nur an Kohlehydraten ist es seinem gegenüber etwas ärmer, und zwar steht es mit 67,6 Gramm zu 71 Gramm Weizen jenem zurück. Auch mit seinen 882 Wärmeeinheiten weist er um 25 mehr davon wie das Weizenmehl auf. Der so nahrhafte Maismehlbrei war schon im 18. Jahrhundert einmal als ländliches Gericht in Norddeutschland allgemein bekannt und wurde nur später durch den Buchweizeneintopf verdrängt. Und in Böhmen, der Bukowina und ganz Rumänien ist Maismehl in Wasser gekocht und mit Milch oder Fett, seltener mit Eiern gekostet, ein ebenso wichtiges Volksnahrungsmittel wie unser Brod. In Ungarn wird Mais gekocht oder gebastet, sehr viel als Nachspeise aufgetischt und erfreut sich großer Beliebtheit. Nur die deutsche Küche führte bisher nur vereinzelt Maisgräber, Maisgruppen oder Maismehlgerichte ein, da ihr die Bereitungswise dieser "Hausmutter des Ostens" nur wenig bekannt war. Dabei sind Maismehlkuppen in gleicher Weise wie Weizenmehlkuppen zu bereiten und Maisgräber und -gruppen wie solche von Weizen. An den eigenartigen Geschmack gewöhnt man sich sehr bald, wenn man zunächst erst verschiedene Gewürze, wie Zitrone, Mandeln, Zimt, Vanille und ältere Früchte eingekocht oder gedörrt beisetzt, und die Kreuze, Grünen oder Gräsern in Milch ausquellen. Nur in Wasser, mit Salz und wenig Butter zu diesem Brei verloren, dieser dann mit feingepulverten Küchenkräutern noch vermischt, und, wenn erforderlich, in Scheiben geschnitten und mit Öl oder Fett gebastet oder geröstet, ergibt mit verschiedenen würzigen Tunken oder als Beilage zu Gemüsegerichten einen vollwertigen Erfolg des teureren Fleisches. Namentlich dann, wenn man dem Brei ein Ei

zufügt. Der gleiche Teig, zu kleinen Klößchen abgeschnitten oder geformt, bietet eine sehr wertvolle Einlage in allerlei Suppen, die man je nach Wunsche und Geschmack durch Bürzen mit Küchenkräutern oder gefüllt mit Rosinen, Leinengemüse, eingekochtem Dörrkraut oder Käseschnitten in verschiedenster Form oder als selbständige Klößchenküche, nur mit gerösteter Semmel überstreut, auf den Tisch bringt. Mit gleichen Teilen Kakao vermischt und mit Zucker nach Geschmack gebrüht, ergibt Maismehl ein sehr nahrhaftes Frühstücksgetränk für Schulkind und Kuhende Frauen, und nur mit Wasser ausgekochten und mit gelüfteter Milch oder Saft von gebäumtem Obst übergeossen, ein fröhliches Abendbrot für die Erwachsenen.

Getrunken. In der vorletzten Nacht führte der 31jährige Gymnasiallehrer Osm. Wilh. Döhlis am Terrassencafé in die Elbe. Er befand sich in Begleitung eines Bekannten auf dem Heimweg und verschwand durch einen Abritt an der Ufermauer in dem Strom. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Tagesordnung der ersten Kammer für die 10. öffentliche Sitzung am 9. Februar, vormittags 12 Uhr: Anträge zu Kap. 17, 47a, 48, 49, 52, 62, 63 und 59 des ordentlichen Gesetzes, Befreiung von der Finanzperiode 1912/13, Finanzministerium, Betreibung auf die Staatschulden, Großer Garten, Fortbildungsschule zu Tharandt, Bergaufbau zu Dresdner Allee, Allgemeine Ausgaben für den Bergbau, über Lts. 6, 20, 8, 44, 12, 14, 18 und 19 des außerordentlichen Gesetzes, Baudienstverträge, Erweiterung der Triangulationsanlagen am Bahnhof Löbau (Süd.), Vermehrung der Eisenbahnen und Tiefenbau, zweite und letzte Note — Vergleichlicher Ausbau der Linie Dresden—Werdau zwischen Niederwiesa und Chemnitz-Hilbersdorf (zweite und letzte Note), Erweiterung des Bahnhofs Löbau (zweite Note), Erweiterung des Bahnhofs Dresden-Altestadt; Baudienstverträge auf der Linie Dresden—Werdau zwischen Dresden-Altestadt und Pöhlau; mit häufiger Gleise bis Stein; D. W. vierter Note bei; über die Verlegung der Dresden-Tharandt Staatslinie gelegenheitlich des viergleisigen Ausbaues der Elbeabfuhrstraße Dresden-Altestadt—Pöhlau; über Lts. 23, 24, 28, 49, 53 und 54 des außerordentlichen Gesetzes, Erweiterung der Gleisanlagen auf der Linie des Bahnhofs Dresden-Altestadt; Erweiterung der Güteranlagen auf dem Bahnhof Dresden-Gitterbach; Befreiung der schienengleichen Kreuzung der Linie Görlitz—Dresden durch die Linie Görlitz—Schmiedeberg im Bahnhof Görlitz; Anlage des Bahnhofes Plauen—Christophschlößchen und letzte Note; Erstellung einer vollwurigen Nebenlinie und mit Öl oder Fett gebastet oder geröstet, ergibt mit verschiedenen würzigen Tunken oder als Beilage zu Gemüsegerichten einen vollwertigen Erfolg des teureren Fleisches. Namentlich dann, wenn man dem Brei ein Ei

zufügt. Der gleiche Teig, zu kleinen Klößchen abgeschnitten oder geformt, bietet eine sehr wertvolle Einlage in allerlei Suppen, die man je nach Wunsche und Geschmack durch Bürzen mit Küchenkräutern oder gefüllt mit Rosinen, Leinengemüse, eingekochtem Dörrkraut oder Käseschnitten in verschiedenster Form oder als selbständige Klößchenküche, nur mit gerösteter Semmel überstreut, auf den Tisch bringt. Mit gleichen Teilen Kakao vermischt und mit Zucker nach Geschmack gebrüht, ergibt Maismehl ein sehr nahrhaftes Frühstücksgetränk für Schulkind und Kuhende Frauen, und nur mit Wasser ausgekochten und mit gelüfteter Milch oder Saft von gebäumtem Obst übergeossen, ein fröhliches Abendbrot für die Erwachsenen.

Tagesordnung der zweiten Kammer für die 18. öffentliche Sitzung am 3. Februar, vormittags 11 Uhr: Schlüterübertragung über Kap. 78 bis 79, 80 bis 84, 86 und 87 des ordentlichen Gesetzes, Befreiung von der Finanzperiode 1912/13, Finanzministerium, Betreibung auf die Staatschulden, Großer Garten, Fortbildungsschule zu Tharandt, Bergaufbau zu Dresdner Allee, Allgemeine Ausgaben für den Bergbau, über Lts. 6, 20, 8, 44, 12, 14, 18 und 19 des außerordentlichen Gesetzes, Baudienstverträge, Erweiterung der Güteranlagen auf dem Bahnhof Löbau (zweite Note), Baudienstverträge auf der Linie Dresden—Werdau zwischen Dresden-Altestadt und Pöhlau; mit häufiger Gleise bis Stein; D. W. vierter Note bei; über die Verlegung der Dresden-Tharandt Staatslinie gelegenheitlich des viergleisigen Ausbaues der Elbeabfuhrstraße Dresden-Altestadt—Pöhlau; über Lts. 23, 24, 28, 49, 53 und 54 des außerordentlichen Gesetzes, Erweiterung der Gleisanlagen auf der Linie des Bahnhofs Dresden-Altestadt; Erweiterung der Güteranlagen auf dem Bahnhof Dresden-Gitterbach; Befreiung der schienengleichen Kreuzung der Linie Görlitz—Dresden durch die Linie Görlitz—Schmiedeberg im Bahnhof Görlitz; Anlage des Bahnhofes Plauen—Christophschlößchen und letzte Note; Erstellung einer vollwurigen Nebenlinie und mit Öl oder Fett gebastet oder geröstet, ergibt mit verschiedenen würzigen Tunken oder als Beilage zu Gemüsegerichten einen vollwertigen Erfolg des teureren Fleisches. Namentlich dann, wenn man dem Brei ein Ei

zufügt. Der gleiche Teig, zu kleinen Klößchen abgeschnitten oder geformt, bietet eine sehr wertvolle Einlage in allerlei Suppen, die man je nach Wunsche und Geschmack durch Bürzen mit Küchenkräutern oder gefüllt mit Rosinen, Leinengemüse, eingekochtem Dörrkraut oder Käseschnitten in verschiedenster Form oder als selbständige Klößchenküche, nur mit gerösteter Semmel überstreut, auf den Tisch bringt. Mit gleichen Teilen Kakao vermischt und mit Zucker nach Geschmack gebrüht, ergibt Maismehl ein sehr nahrhaftes Frühstücksgetränk für Schulkind und Kuhende Frauen, und nur mit Wasser ausgekochten und mit gelüfteter Milch oder Saft von gebäumtem Obst übergeossen, ein fröhliches Abendbrot für die Erwachsenen.

Tagesordnung der zweiten Kammer für die 18. öffentliche Sitzung am 3. Februar, vormittags 11 Uhr: Schlüterübertragung über Kap. 78 bis 79, 80 bis 84, 86 und 87 des ordentlichen Gesetzes, Befreiung von der Finanzperiode 1912/13, Finanzministerium, Betreibung auf die Staatschulden, Großer Garten, Fortbildungsschule zu Tharandt, Bergaufbau zu Dresdner Allee, Allgemeine Ausgaben für den Bergbau, über Lts. 6, 20, 8, 44, 12, 14, 18 und 19 des außerordentlichen Gesetzes, Baudienstverträge, Erweiterung der Güteranlagen auf dem Bahnhof Löbau (zweite Note), Baudienstverträge auf der Linie Dresden—Werdau zwischen Dresden-Altestadt und Pöhlau; mit häufiger Gleise bis Stein; D. W. vierter Note bei; über die Verlegung der Dresden-Tharandt Staatslinie gelegenheitlich des viergleisigen Ausbaues der Elbeabfuhrstraße Dresden-Altestadt—Pöhlau; über Lts. 23, 24, 28, 49, 53 und 54 des außerordentlichen Gesetzes, Erweiterung der Gleisanlagen auf der Linie des Bahnhofs Dresden-Altestadt; Erweiterung der Güteranlagen auf dem Bahnhof Dresden-Gitterbach; Befreiung der schienengleichen Kreuzung der Linie Görlitz—Dresden durch die Linie Görlitz—Schmiedeberg im Bahnhof Görlitz; Anlage des Bahnhofes Plauen—Christophschlößchen und letzte Note; Erstellung einer vollwurigen Nebenlinie und mit Öl oder Fett gebastet oder geröstet, ergibt mit verschiedenen würzigen Tunken oder als Beilage zu Gemüsegerichten einen vollwertigen Erfolg des teureren Fleisches. Namentlich dann, wenn man dem Brei ein Ei

zufügt. Der gleiche Teig, zu kleinen Klößchen abgeschnitten oder geformt, bietet eine sehr wertvolle Einlage in allerlei Suppen, die man je nach Wunsche und Geschmack durch Bürzen mit Küchenkräutern oder gefüllt mit Rosinen, Leinengemüse, eingekochtem Dörrkraut oder Käseschnitten in verschiedenster Form oder als selbständige Klößchenküche, nur mit gerösteter Semmel überstreut, auf den Tisch bringt. Mit gleichen Teilen Kakao vermischt und mit Zucker nach Geschmack gebrüht, ergibt Maismehl ein sehr nahrhaftes Frühstücksgetränk für Schulkind und Kuhende Frauen, und nur mit Wasser ausgekochten und mit gelüfteter Milch oder Saft von gebäumtem Obst übergeossen, ein fröhliches Abendbrot für die Erwachsenen.

Tagesordnung der zweiten Kammer für die 18. öffentliche Sitzung am 3. Februar, vormittags 11 Uhr: Schlüterübertragung über Kap. 78 bis 79, 80 bis 84, 86 und 87 des ordentlichen Gesetzes, Befreiung von der Finanzperiode 1912/13, Finanzministerium, Betreibung auf die Staatschulden, Großer Garten, Fortbildungsschule zu Tharandt, Bergaufbau zu Dresdner Allee, Allgemeine Ausgaben für den Bergbau, über Lts. 6, 20, 8, 44, 12, 14, 18 und 19 des außerordentlichen Gesetzes, Baudienstverträge, Erweiterung der Güteranlagen auf dem Bahnhof Löbau (zweite Note), Baudienstverträge auf der Linie Dresden—Werdau zwischen Dresden-Altestadt und Pöhlau; mit häufiger Gleise bis Stein; D. W. vierter Note bei; über die Verlegung der Dresden-Tharandt Staatslinie gelegenheitlich des viergleisigen Ausbaues der Elbeabfuhrstraße Dresden-Altestadt—Pöhlau; über Lts. 23, 24, 28, 49, 53 und 54 des außerordentlichen Gesetzes, Erweiterung der Gleisanlagen auf der Linie des Bahnhofs Dresden-Altestadt; Erweiterung der Güteranlagen auf dem Bahnhof Dresden-Gitterbach; Befreiung der schienengleichen Kreuzung der Linie Görlitz—Dresden durch die Linie Görlitz—Schmiedeberg im Bahnhof Görlitz; Anlage des Bahnhofes Plauen—Christophschlößchen und letzte Note; Erstellung einer vollwurigen Nebenlinie und mit Öl oder Fett gebastet oder geröstet, ergibt mit verschiedenen würzigen Tunken oder als Beilage zu Gemüsegerichten einen vollwertigen Erfolg des teureren Fleisches. Namentlich dann, wenn man dem Brei ein Ei

zufügt. Der gleiche Teig, zu kleinen Klößchen abgeschnitten oder geformt, bietet eine sehr wertvolle Einlage in allerlei Suppen, die man je nach Wunsche und Geschmack durch Bürzen mit Küchenkräutern oder gefüllt mit Rosinen, Leinengemüse, eingekochtem Dörrkraut oder Käseschnitten in verschiedenster Form oder als selbständige Klößchenküche, nur mit gerösteter Semmel überstreut, auf den Tisch bringt. Mit gleichen Teilen Kakao vermischt und mit Zucker nach Geschmack gebrüht, ergibt Maismehl ein sehr nahrhaftes Frühstücksgetränk für Schulkind und Kuhende Frauen, und nur mit Wasser ausgekochten und mit gelüfteter Milch oder Saft von gebäumtem Obst übergeossen, ein fröhliches Abendbrot für die Erwachsenen.

Tagesordnung der zweiten Kammer für die 18. öffentliche Sitzung am 3. Februar, vormittags 11 Uhr: Schlüterübertragung über Kap. 78 bis 79, 80 bis 84, 86 und 87 des ordentlichen Gesetzes, Befreiung von der Finanzperiode 1912/13, Finanzministerium, Betreibung auf die Staatschulden, Großer Garten, Fortbildungsschule zu Tharandt, Bergaufbau zu Dresdner Allee, Allgemeine Ausgaben für den Bergbau, über Lts. 6, 20, 8, 44, 12, 14, 18 und 19 des außerordentlichen Gesetzes, Baudienstverträge, Erweiterung der Güteranlagen auf dem Bahnhof Löbau (zweite Note), Baudienstverträge auf der Linie Dresden—Werdau zwischen Dresden-Altestadt und Pöhlau; mit häufiger Gleise bis Stein; D. W. vierter Note bei; über die Verlegung der Dresden-Tharandt Staatslinie gelegenheitlich des viergleisigen Ausbaues der Elbeabfuhrstraße Dresden-Altestadt—Pöhlau; über Lts. 23, 24, 28, 49, 53 und 54 des außerordentlichen Gesetzes, Erweiterung der Gleisanlagen auf der Lin

unüberschaubares Meer, das Marmarameer mit fernem, verblauenden Inselgruppen und nebelhaften Ufergegenden, auf; links erhebt im Hintergrund, von ansehnlichen Bergen gekrönt, eine ausgedehnte Stadt mit ragenden Minaretts und dunklem Cypressenwald, das ist Istanbul in Kleinasien; rechts streckt sich eine an ihrer Spitze mit mächtigen Platannen gesäzte Landzunge ins Marmarameer vor, welche, terrassenförmig ansteigend, eine noch ausgedehntere, ungeheure Häusermasse trägt; das ist das eigentliche Istanbul, die echte Türkensadt. Aus ihr steigen mit einem wahren Wald von schlanken, turmhaften Minaretts eine arche Masse gewaltiger Moscheen auf, voran die weltberühmte Sophienkirche mit mächtiger Kuppel, auf der der bekannte, große, goldene Halbmond thront.

Beim Weiterfahren machen wir abermals eine neue Entdeckung. Das Istanbul dort hängt ja gar nicht direkt mit dem Festlande zusammen, das wir zur Rechten haben; dazwischen hinein schiebt sich eine von unserem Bosporus rechts abzweigende, weit ins Land einschneidende Wasserstraße von unheimlicher Breite, das berühmte „Goldene Horn“, über welches zwei gewaltige Brücken herüber zu einem übermaligen Häusermeer führen, das ist Vesta und Galata, der europäische Teil von Konstantinopel. Doch ehe wir diesen Städten ganz nahe kommen, haben wir noch immer viel zu sehen.

Rechts erhebt sich neben einer marmornreichen, prachtvollen Moschee ein Palast, der alles ringsum sowohl durch seine gewaltige Ausdehnung als seine wirklich fabulose Pracht überstrahlt. Es ist das Serail, die gewöhnliche Wohnung des Sultans.

Immer großartiger wird das Bild, je weiter wir vorwärts segeln; immer neue Schönheiten tun sich auf, und was der ganzen Szenerie noch besonderes Leben verleiht, das sind die Hunderte von Segeln, die überall auf den Wasserstraßen, die das Auge überblüht, sichtbar werden, vom fernsten Segel auf dem blaudüstigen Marmarameer draußen bis zum großartigen Dreimaster, der eben die Segel streift und langsam in das Goldene Horn, den eigentlichen Hafen von Konstantinopel, einbiegt.

Dazwischen fahren eine Auswahl Dampfer, vom größten Kaliber bis zu den kleinsten Booten, die den Volksverkehr zwischen Europa und Kleinasien und den Kreuzfahrten der Passagierdampfer vermittelten, hin und her, hinzu und hervon, umzettet von einer immensen Anzahl von großen und kleinen Booten, Segelfähnen und Ruderbooten, die fortwährend im allgemeinen Getümmel aufeinanderstoßen zu wollen scheinen und dann doch noch sich graziös ausweichen.

Ja, hier möchte man laufend Augen haben, um zu sehen und nach allen Richtungen auszublicken. Wahrsichlich, schon diese Einfahrt allein lohnt die ganze Reise. Es ist eben ein Blick, der sich sonst wohl auf der ganzen Erde nicht wieder bietet; gewiß nicht wenigstens in Europa, wo Neapel und Christiania, die ich für die schönsten Seestädte unseres Erdballs halte, an Pracht des nach allen Richtungen ausgedehnten Wasserspiegels, an Unermesslichkeit des Häusermeeres und vor allem an bunthabigem, tauendfältigem Leben weit hinter diese Stadt zurückstehen müssen.

Doch leider hat auch dies unvergleichliche Schauspiel ein Ende und gegen 5 Uhr nachmittags werden wir am Eingange des Goldenen Horns Ankunft.

Heldengräber in den Vogesen.

Des uralten Tannenfußes Niesen,
Sie räumen ein schmerzliches Lied;
Es flingt wie ein leichtes Grün,
Das weh' nach der Heimat zieht.

Ein Grünen gefallener Helden; —
Sie schlummern im grünen Revier,
Und Kreuzlein von Holz nur melden
Die Namen der Wackeren dir.

Leiß tönen der Nachtgall Lieder
Durch Wälder und grünende Flur;
Still sinkt sich der Abend hernieder,
In Schlummer liegt rings die Natur.

Allein aus der Nachtgall Tönen,
Die über den Gräbern sang,
Vom Frieden, vom großen Versöhnen
Ein liebliches Lied mir erlang.
Hans Dieck, zurzeit im Felde.

Donnerstag, am 3. Februar 1916.

Das Glück der Andern.

Roman von Erich Ebenstein

(2. Fortsetzung.)

Die Gräfin hatte ihren Sohn gefragt: „Um Gottes willen, wo wart Ihr denn nur alle? Und wo habt Ihr Evelyn?“ Da zerriss der Schleier, der bisher Modestas Erinnerung wohlthätig verbüllt hatte.

„Evelyn!“ schrie sie gellend auf. „O mein Gott — Evelyn! Sie ist ... tot!“ Magnus fühlte, wie die leichte Gestalt an seinem Arme loslöß zusammenbrach. Erstrocken nahm er sie in die Arme wie ein Kind und trug sie von den entsetzten Frauen begleitet, ins Haus.

Im Vorübergehen beschwerte er einem Diener, sofort anspannen zu lassen und nach dem Arzte zu fahren.

Den angekommen, betete er Modesta auf ein Sofa. Als Frau Rosenstein ihr tolle Umschläge machen wollte, damit sie rasch wieder zur Besinnung käme, wehrte er sanft ab.

„Läßt Modesta. Es ist wohl besser, sie hört nicht, was ich Euch zu sagen habe, und erwacht erst später. Sie würde das Entschuldigte sonst noch einmal durchleben.“

Dann berichtete Magnus, was geschehen war.

* * *

Niemand außer den zunächst Beteiligten erfuhr den wahren Vergangen.

Man hatte in aller Stille noch vor Anbruch des Morgens Evelyns Leiche von Buchegg nach Retteneck geschafft und dort aufgebahrt.

Fräulein Webster wurde einer Irrenanstalt übergeben, und ihre Schwester hatte Buchegg zum Verkauf ausgeschrieben. Sie reiste sogleich nach dem Begegnis ihres Sohnes, das in aller Stille und, da hat niemand die Gegend ihm gefaßt hatte, nur unter Beileitung von Dienstboten von Buchegg stammte, nach Wien.

Evelyn wurde in der Nettenegger Grablappe beigesetzt. Magnus hatte dies so angeordnet. Er wollte nicht, daß auch nur ein Schatten auf das Andenken der Toten falle, und hatte darum ausprügeln lassen, die Befürerin von Buchegg habe im Verfolgungswahn ihren Neffen und später Fräulein Rosenstein erschossen.

Diese Version wurde unterdrückt durch Frau Gottorb, die sie um so bereitwilliger aufgriff, als sie sich dadurch alle Scherereien ersparte, die man ihr sonst vielleicht beim Begegnis gemacht hätte, wenn man gewußt hätte, daß es sich um einen Selbstmörder handelte.

Man legte sich also die Sache je nach der eigenen Phantasie zurecht. Einige nahmen an, Fräulein Webster habe Evelyn zufällig im Walde getroffen und mit Gewalt in ihr Haus geschleppt. Andere glaubten, sie habe sie mit der Schlaue der Irren unter falschem Vorwand hineingelockt und dann erschossen, wie sie ihren Neffen bereits Stunden früher in seinem Zimmer überfallen und erschossen habe, und ein gleiches Los ihrer Schwester bereitet hätte, wenn diese sich nicht im Keller vor ihr eingeschlossen haben würde. Das zufällige Vorüberkommen Graf Sandefelds ließ Frau Gottorb dann seine Hilfe anrufen.

Der Umstand, daß alle Dienstboten in den entfernten Wirtschaftsgebäuden untergebracht waren und strengen Befehl hatten, das Herrenhaus nie ungerufen zu betreten, machte die Sache ja erklärlich. Die Webster war eben immer schon eine Halbnärrin gewesen . . .

An einem trübem, regnerischen Sonntage wurde Evelyn unter dem Geleit der gesamten Nachbarschaft zu Grabe getragen.

Eine erträumende Rübe herrlicher Blumengewinde schmückte ihren Sarg und bewies, wie allgemein die Teilnahme an ihrem tragischen Geschick war.

Inventur-Verkauf

in den erlaubten
Abteilungen

Nur diese Woche!



Vollständiger Möbel-Ausverkauf
wegen Aufgabe meiner Filiale
Amalienplatz und Ringstraße.
Bis
20% Rabatt.
Günstige Gelegenheit zum Einkauf sowohl einfacher als auch eleganter, gediegener
Wohnungseinrichtungen.
J. A. Bruno König.

Spülapparate
Zettbinden, Granatene u. a.
Frauenartikel.
Frau Housinger, Am. 37.

Biese-

Konzert-Pianino, selten schön.
Konsertstück mit hell. Tonfülle,
wie neu, fabulos erh., 5 Jahre
Garantie, unter der Hölste des
Neuwertes zu verkaufen.
E. Hoffmann, Amalienstr. 9.

Frostbeulen

Frostöle am Gefäß, Dosen und
Gläsern werden schnell Dr. Oehmes
s. Dr. Hedenius Frostmittel
sofort, 10, 20, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180, 190, 200, 210, 220, 230, 240, 250, 260, 270, 280, 290, 300, 310, 320, 330, 340, 350, 360, 370, 380, 390, 400, 410, 420, 430, 440, 450, 460, 470, 480, 490, 500, 510, 520, 530, 540, 550, 560, 570, 580, 590, 600, 610, 620, 630, 640, 650, 660, 670, 680, 690, 700, 710, 720, 730, 740, 750, 760, 770, 780, 790, 800, 810, 820, 830, 840, 850, 860, 870, 880, 890, 900, 910, 920, 930, 940, 950, 960, 970, 980, 990, 1000, 1010, 1020, 1030, 1040, 1050, 1060, 1070, 1080, 1090, 1100, 1110, 1120, 1130, 1140, 1150, 1160, 1170, 1180, 1190, 1200, 1210, 1220, 1230, 1240, 1250, 1260, 1270, 1280, 1290, 1300, 1310, 1320, 1330, 1340, 1350, 1360, 1370, 1380, 1390, 1400, 1410, 1420, 1430, 1440, 1450, 1460, 1470, 1480, 1490, 1500, 1510, 1520, 1530, 1540, 1550, 1560, 1570, 1580, 1590, 1600, 1610, 1620, 1630, 1640, 1650, 1660, 1670, 1680, 1690, 1700, 1710, 1720, 1730, 1740, 1750, 1760, 1770, 1780, 1790, 1800, 1810, 1820, 1830, 1840, 1850, 1860, 1870, 1880, 1890, 1900, 1910, 1920, 1930, 1940, 1950, 1960, 1970, 1980, 1990, 2000, 2010, 2020, 2030, 2040, 2050, 2060, 2070, 2080, 2090, 2100, 2110, 2120, 2130, 2140, 2150, 2160, 2170, 2180, 2190, 2200, 2210, 2220, 2230, 2240, 2250, 2260, 2270, 2280, 2290, 2300, 2310, 2320, 2330, 2340, 2350, 2360, 2370, 2380, 2390, 2400, 2410, 2420, 2430, 2440, 2450, 2460, 2470, 2480, 2490, 2500, 2510, 2520, 2530, 2540, 2550, 2560, 2570, 2580, 2590, 2600, 2610, 2620, 2630, 2640, 2650, 2660, 2670, 2680, 2690, 2700, 2710, 2720, 2730, 2740, 2750, 2760, 2770, 2780, 2790, 2800, 2810, 2820, 2830, 2840, 2850, 2860, 2870, 2880, 2890, 2900, 2910, 2920, 2930, 2940, 2950, 2960, 2970, 2980, 2990, 3000, 3010, 3020, 3030, 3040, 3050, 3060, 3070, 3080, 3090, 3100, 3110, 3120, 3130, 3140, 3150, 3160, 3170, 3180, 3190, 3200, 3210, 3220, 3230, 3240, 3250, 3260, 3270, 3280, 3290, 3300, 3310, 3320, 3330, 3340, 3350, 3360, 3370, 3380, 3390, 3400, 3410, 3420, 3430, 3440, 3450, 3460, 3470, 3480, 3490, 3500, 3510, 3520, 3530, 3540, 3550, 3560, 3570, 3580, 3590, 3600, 3610, 3620, 3630, 3640, 3650, 3660, 3670, 3680, 3690, 3700, 3710, 3720, 3730, 3740, 3750, 3760, 3770, 3780, 3790, 3800, 3810, 3820, 3830, 3840, 3850, 3860, 3870, 3880, 3890, 3900, 3910, 3920, 3930, 3940, 3950, 3960, 3970, 3980, 3990, 4000, 4010, 4020, 4030, 4040, 4050, 4060, 4070, 4080, 4090, 4100, 4110, 4120, 4130, 4140, 4150, 4160, 4170, 4180, 4190, 4200, 4210, 4220, 4230, 4240, 4250, 4260, 4270, 4280, 4290, 4300, 4310, 4320, 4330, 4340, 4350, 4360, 4370, 4380, 4390, 4400, 4410, 4420, 4430, 4440, 4450, 4460, 4470, 4480, 4490, 4500, 4510, 4520, 4530, 4540, 4550, 4560, 4570, 4580, 4590, 4600, 4610, 4620, 4630, 4640, 4650, 4660, 4670, 4680, 4690, 4700, 4710, 4720, 4730, 4740, 4750, 4760, 4770, 4780, 4790, 4800, 4810, 4820, 4830, 4840, 4850, 4860, 4870, 4880, 4890, 4900, 4910, 4920, 4930, 4940, 4950, 4960, 4970, 4980, 4990, 5000, 5010, 5020, 5030, 5040, 5050, 5060, 5070, 5080, 5090, 5100, 5110, 5120, 5130, 5140, 5150, 5160, 5170, 5180, 5190, 5200, 5210, 5220, 5230, 5240, 5250, 5260, 5270, 5280, 5290, 5300, 5310, 5320, 5330, 5340, 5350, 5360, 5370, 5380, 5390, 5400, 5410, 5420, 5430, 5440, 5450, 5460, 5470, 5480, 5490, 5500, 5510, 5520, 5530, 5540, 5550, 5560, 5570, 5580, 5590, 5600, 5610, 5620, 5630, 5640, 5650, 5660, 5670, 5680, 5690, 5700, 5710, 5720, 5730, 5740, 5750, 5760, 5770, 5780, 5790, 5800, 5810, 5820, 5830, 5840, 5850, 5860, 5870, 5880, 5890, 5900, 5910, 5920, 5930, 5940, 5950, 5960, 5970, 5980, 5990, 6000, 6010, 6020, 6030, 6040, 6050, 6060, 6070, 6080, 6090, 6100, 6110, 6120, 6130, 6140, 6150, 6160, 6170, 6180, 6190, 6200, 6210, 6220, 6230, 6240, 6250, 6260, 6270, 6280, 6290, 6300, 6310, 6320, 6330, 6340, 6350, 6360, 6370, 6380, 6390, 6400, 6410, 6420, 6430, 6440, 6450, 6460, 6470, 6480, 6490, 6500, 6510, 6520, 6530, 6540, 6550, 6560, 6570, 6580, 6590, 6600, 6610, 6620, 6630, 6640, 6650, 6660, 6670, 6680, 6690, 6700, 6710, 6720, 6730, 6740, 6750, 6760, 6770, 6780, 6790, 6800, 6810, 6820, 6830, 6840, 6850, 6860, 6870, 68

Krau Rosenstein und Modesta saßen beim Begräbnis. Diese rang, wie die Gräfin mit Tränen in den Augen berichtete, in schwerem Nervensieben mit dem Tode, und ihre Mutter hatte die Pflege übernommen.

Wleich nach dem Begräbnis fuhr Magnus nach Schönau, wo er eine lange Unterredung mit Harald Wolkern hatte, von deren Inhalt nicht einmal Tante Käte, die doch sonst in fast allem Haralds Vertraute war, irgend etwas erfahren konnte.

Wolkern hatte die letzten zwei Tage mit Packen und allerlei sonstigen Vorbereitungen für eine lange Reise verbracht. Es hieß, er wolle sich einer Forschungsreise nach Afrika anschließen.

Dann verbreitete sich plötzlich das Gerücht, Magnus Sanderfeld wolle ihn begleiten, aber beide würden erst abreisen, wenn die vom Rat für Modestas Leben als töricht bezeichneten Tage verstrichen seien.

Und wieder eines Tages fuhr die Gräfin Wibina, Besuch machend, von Haus zu Haus und verständigte als erste die Neugierige:

„Wissen Sie schon? Die kleine Modesta Rosenstein ist gerettet! Eben erfuhr ich es in Retteneck. Morgen treten Sanderfeld und Wolkern ihre Afrika-Reise an, das heißt, zunächst wollen sie, glaube ich, nach Abbaya, wo die Milliners noch sind. Und wissen Sie, was ich im Süden glaube? Dass die Gräfin Magnus bestimmt, damit er wieder eine bisschen Fühlung mit seiner Cousine Beate bekommt. Es war früher nichts ihr selber Wunsch, er möge ihre Tochter ausführen.“

„Om,“ meinte die Fürstin Gedern bestürzt, „das wäre wenigstens eine ganz passende Partie für Magnus. Auf Schönau werden wir ja doch wahrscheinlich bald eine Bürgerin als Nachbarin in unserem Kreis bekommen. Wolkern betreut sicher Modesta Rosenstein. Übrigens ist sie wirklich ein liebes Ding, und ich habe ansonsten vielleicht einmal nichts gegen diese Renaissance!“

Die Fürstin wogte zweifelnd ihr sammelblondes Haupt mit den nicht-sagenden blauen Augen.

„Es ist sehr zweifelhaft, ob Wolkern sich jetzt noch entschließen, Modesta zu heiraten. Sie soll alle Haare verloren haben und entschließlich geworden sein. Wollte er sie noch, so würde er doch auch nicht jetzt auf so lange fortgehen! Ich glaube eher, er macht die Reise, um mit alter Manier loszugehen.“

„Mein Mann ist übrigens außer sich über all die Geschichten, denn Magnus will nun absoolut nicht als Kandidat um das freigewordene Mandat gekannt werden.“

24. Kapitel.

Ein Jahr war vergangen. Trauhen brannte die Julisonne mit fengender Hitze auf die häudigen Straßen, grauwelken Alleen und halbverdornten Gärten der Großstadt.

Krau Rosenstein und Modesta saßen im Wohnzimmer und tranken statt des gewöhnlichen Jausekaffees kalte Limonade, um sich ein wenig zu erfrischen. Modesta besonders, die eben aus dem Kindergarten gekommen war, wo sie seit vier Wochen die Stelle einer Ausbildungsschülerin bekleidete, sah sehr abgespannt aus.

Sie lebte jetzt allein mit der Mutter. Kurz vor Weihnachten hatte es eine hilfe Doppelhochzeit gegeben: Lotte und Bertie Kornells, der eine gut dotierte Stelle als Vetter einer großen Farbwarenfabrik bekleidete, und Emma, die sie bei ihrer Heimfahrt von Retteneck als Braut von Kornell vorgeführt hatten.

Es waren doch nicht „alle Händen zerrissen“ gewesen, wie Mama Rosenstein angenommen hatte. Nur hatte Kornell sie nicht brieslich wieder anknüpfen wollen. Aber als er nach Amtseinführung seiner neuen Stellung den ersten Urlaub nehmen konnte, suchte er Emma auf, um zu sehen, ob auch sie ihn nicht vergessen könnte, wie sein Herz immer noch ihr gehörte.

Beide Paare wollten nicht über Weihnachten hinaus warten, und die Mutter gab ihnen recht.

Der Trauer wegen feierte man den Tag natürlich nur im engsten Kreise. Die Gräfin war auch gekommen, wie sie denn seit Evelins Tod überhaupt doppelt bemüht war, den Rosensteins bei jeder Gelegenheit ihre warme, treue Freundschaft zu beweisen.

An dem Tage, nach dem die beiden jungen Paare abgereist waren — Geras zu kurzer Hochzeitsreise nach dem Semmering — Kornell nach ihrem neuen Bestimmungsort Rotholzen —, war die Gräfin noch auf ein Plauderstündchen getreten, ehe sie sich nach Retteneck zurückzog.

„Wir Einamen wollen nun doppelt zusammenhalten,“ hatte sie gesagt. „Und dorum müsst Ihr mir, ehe ich Abschied nehme, auch versprechen, dass Ihr in diesem Sommer noch auf ein paar Wochen zu mir nach Retteneck kommt. Ich ertrage jetzt die Einamkeit doppelt schwer.“

„Wird denn Ihr Sohn auch noch den Sommer über in Afrika bleiben?“ fragte Frau Berta.

„Ich fürchte beinahe, dass er noch lange nicht an Heimkehr denkt. Wolkern hat ja im letzten Augenblick seine Beteiligung an der Expedition aufgegeben, wie Ihr wisst, aber dafür ein großartiges Reiseprogramm entworfen. Jetzt sind sie in Ägypten, dann wollen sie nach Griechenland, Italien, Spanien und im Sommer auf die Insel Wight, wo sie wieder mit Millner zusammenkommen.“

Die war alles, was Modesta in dieser ganzen langen Zeit von Magnus erfahren hatte.

Aber sie verlangte auch nicht mehr. Als sie noch in Retteneck waren und sie einmal, in warme Decken eingepackt, auf der Terrasse im Sonnenchein lag, batte sie die Gräfin: „Wird zu Frühstück von Wolkern sagen hören, dass Magnus wahrscheinlich nun seine Cousine Beate Millner heiraten werde, wie es schon lange der heimliche Wunsch seiner Mutter gewesen sei . . .“

(Schluss folgt.)

Am Bosporus.

Von Dr. B. Schwarz.

Man hat den Bosporus oft mit dem Rhein oder auch mit dem Comersee verglichen, ich sage: mit Utrecht; sie sind beide überhaupt nicht zu vergleichen. Der Bosporus hat eben nicht europäischen, sondern orientalischen Charakter. Die Vegetation seiner Ufer ist entschieden nicht so reich wie die des Rheines, aber sie ist origineller; es zeigen sich manche fahle Bergformen, wo aber Pflanzenswuchs einmal zu finden ist, da hat er eine nur in diesen östlichen Gegenden mögliche Pracht. — Nach diesen einleitenden Worten will ich versuchen, die Herrlichkeit dieser entzückenden Wasserstraße der Welt im einzelnen zu schildern, wiewohl das nur schwierig und unvollkommen durchzuführen ist.

Solch einzigartige Pracht will gesehen sein. Der Bosporus ist bis Konstantinopel vom Schwarzen Meere an 8 Meilen lang und nicht eine halbe Meile breit. Die Ufer sind auf beiden Seiten gebirgsig, auf der asiatischen Seite steigen hinter den Vorbergen noch mächtigere Gebirge in der Höhe von 5000 bis 6000 Fuß auf. Die eigentlichen Uferberge sind durchgängig gegen das Wasser hin sanft abgedacht, ja geben sie und da sogar ebenen Flecken Raum. Auf diesen, sowie auch terrassenförmig die Anhöhen hinan sind nun allenfalls auf der ganzen, 16 Stunden langen Strecke Gebäude erbaut, die öfter in ihrer Gesamtheit recht ansehnliche Ortschaften bilden.

Da die reiche Welt Stambul sich diese reizenden Ufer zur Sommerfrische erzieht, so sind ferner jene Gebäude sehr ausnahmslos wahre Prachtbauten im elegantesten Villenstil, aber immer drei, viermal so groß als die Lusthäuser unserer vornehmen Welt. Denn der Orientale braucht viel Platz, besonders erfordert die Unterhaltung eines Harems eine ganze Anzahl von Sälen und Zimmern für die Herrin sowohl als für die zahlreiche Dienerschaft. Daher wählt man nicht einfache Privathäuser, sondern eine endlose Reihe von Königspalästen vor sich zu haben. Sie und da sind auch wirkliche Schlösser zu finden, nämlich Lustschlösser des Sultans und der Gefallenen, der Paläste usw. Und das alles in reicher Abwechslung und wahrhaft malerischer Gruppierung.

Dies wunderbare Menschenwerk hat nun aber noch die Natur verschönert: Pinien- und Aprikosenwälder — dieser Baum in einer bei uns nie gezeigten Höhe und Wächtigkeit — Gärten mit Wein und Süßfrüchten — üppige Wiesenläden und bizarre Felsformationen — alles im bunten Durcheinander und hüben wie drüber, auf der europäischen wie asiatischen Seite: ein wahrhaft beratendes Bild, das sich unverkennbar dem Herzen einprägt, um so mehr, als das Auge Wien und Europa — Welch eine Merkwürdigkeit auch in rein geographischer Hinsicht — zugleich bezaubert überzeugen kann, da die Wasserstraße nur wie ein breiter Strom erscheint. Vor- und rückwärts und wohin das trunksame Auge sich nur wendet, überall wahrhaft kehrende Bilder, wie auslaufend und einer Nacht entlehnt.

Ja, bald treten noch neue Reize zu den bisher beschauten. Auf dem europäischen Ufer zeigen sich plötzlich, halb in üppiges Grün versteckt, gewaltige Festungswerke, wohlerhaltene Mauern und riesenhafte Türme, Kluinen aus der mittelalterlichen Zeit; ferner werden, je weiter wir vordringen, die Straßen, besonders rechts, belebter und deuten an, dass wir unserem Zielpunkt, der großen Stadt, immer näher rücken. Reiter und Fußgänger, Coupages, verhüllte und unverhüllte Frauen, braune und schwarze Gehalten werden sichtbar.

Und nun endlich ist der große Moment gekommen. Bei einer Biegung des Fahrzeuges tut sich auf einmal geradeaus wieder der Ausblick auf ein großes

HERZFELD
DRESDEN-ALTMARKT

95 Tage

PF

Die starke Nachfrage nach besonders günstigen Kaufgelegenheiten veranlaßt uns, dem großen Publikum mit unsern 95-Pfennig-Tagen Gelegenheit zu geben, seinen Bedarf zu denkbar günstigen Preisen einzudecken.

Diese Veranstaltung findet nur in den erlaubten Artikeln und Abteilungen statt!

Bianino od. Hartm. zu lauf. gel.
Villingen Straße 66, I.

Pianos 1 fl. Rück. Hoff.
Flügel (nein) 300 Mark.
Scheumann. Moritzstr. 7, 3.

Von Bettlässen

Bei Nichterfolg Geld zurück. Apotheker Dr. A. Uecker, G. M. B. H.

Geldschrank,
wie neu, nur 200 M., zu ver-
kaufen. Off. P. 484 an die
Exped. d. Blättes erbeten.

Pa. Taschenlampen-Batterien
steis frisch in der Fabrik
Grünstrasse 20.

Familiennachrichten.

Nunwährtige Familiennachrichten.

Geboren: Lehrer Kurt Vorobovs (kurs. im Felde) T., Leipzig.
Gohlis; Mittmeier d. Kiel. Oberlehrer (kurs. im Felde) S., Leipzig.
Bernhild: Biesfelds, d. Kiel. Lehrer Arno Gohlis m. Dorle
Schäfer, Birna; Leutn. d. Kiel. Walter Vennewitz m. Else Kahl,
Viktoria; Blasewitzmeister d. Kiel. Postassistent Alfred Göhl m.
Rüdiger, Döbner.

Gefallen: † — auf dem Felde der Ehre gefallen: Unteroffiz.
d. R. Hans Kravetz, Leipzig, †; Landsturmman Mietheilas Frauens.
heim, Leipzig, †; Kantum. Karl Oberholz, 38 J., Leipzig; Kammerse.
kretär Otto Emil Viebold, 38 J., Leipzig-Gohlis; Landstur.
mann Hanauungsabschüle Otto Vogel, 31 J., Sedma, †; Louise
Klemm, geb. Biele, Zwickau; Ernecke verm. Brodmann geb.
Ceser, 37 J., Döbeln; Spinnmeister Karl Stoll, 35 J., Grimmitz.
Hans Milda Siegert, 24 J., Döbeln; Alfred Streicher, 20 J.,
Schiedel; Otto Schredenbach, 21 J., Döbeln; Amalie verm. Moller
geb. Kowale, 39 J., Döbeln; Paul Bill, Erfurt, †; Leberehn Otto
heil Claus, Plauen; Emilie Anna Herber geb. Kunz, 42 J.,
Zwickau i. B.; Soldat Arno Adler, 21 J., Bergen i. B., †; Schaf.
weinmeister Karl Gottlob Jenisch, 75 J., Olching; Paul Alfred
Müller, Olday; Henritte verm. Wolf geb. Jahn, 88 J., Olching;
Mittmeier d. R. Regierungssamtmann Dr. jur. Walter Goettig,
Großhain, †; Feuerwehrmeister Ernst Hermann Domke, 46 J.,
Zittau; A. verm. Martin, 82 J., Altenau; priv. Feuerwehrmeister Ernst
August Biele, 28 J., Weissen; Hedwig Galli-Baccaro geb. von
Dennig, Schloss Witten; Gepr. d. R. Berthold Naumann, 28 J.,
Weissen, †.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach langerem Leid ist am 28. Januar 1916 in
Röder (Oberleisien) mein lieber Mann, unter treu.
gängiger Vater, der

Königl. Preuss. Amtsrichter

Bruno Steinbrecher

im Alter von 47 Jahren verschieden.

In tiefer Trauer

Margarete Steinbrecher geb. Tischer
nebst Annakarin und Erika Steinbrecher,
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Dresden-Ultstadt, Reichigerstraße 16.

Die Beerdigung findet nach erfolgter Ueberführung
Sonnabend den 5. Februar nachmittags 3 Uhr auf dem
Tolkewitzer Friedhof in Dresden statt. — Zugedachte
Kranzspenden bitte an den Friedhofmeister abzugeben.

Heute abend 10 Uhr stark

Friedrich Eduard Seiferth,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 1870.71
und des Königl. Sächs. Ehrenzeichens für Treue
in der Arbeit,
geboren am 3. November 1848 in Weida, Thüringen.
Römer 14, 7—8.

Der Testamentsvolltreter

Bürgermeister Seiferth
im Namen sämtlicher Hinterbliebenen.

Weida, Thür., den 31. Januar 1916.

Hausandacht Freitag, 4. Februar, morgens 1½ Uhr
Neustädter Straße 9, mit anschließender Beerdigung.

Nach langer Krankheit ist heute früh meine liebe
Frau, meine treusorgende, gute Mutter

Frau Clara Hantsch

geb. Thiele

samt verschieden.

Dresden, Tittmannstraße 29, 1.,
den 2. Februar 1916.

In tiefer Trauer

Bahnhofskommissar a. D. Clemens Hantsch,
Elisabeth Hantsch.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 5. Februar
nachmittags 3 Uhr auf dem Annenfriedhof, Chemnitzer
Straße, statt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nacht 3 Uhr entschlief sanft nach langem, mit
großer Geduld extra genem Leiden meine herzensgute
Gottin, meine liebe Mutter, unsere unvergängliche Tochter,
Schwiegertochter, Schwägerin und Nichte

Frau Marie Arnold geb. Thomas

im 28. Lebensjahr.

Armin Arnold

zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden, Burgstr. 12, den 2. Februar 1916.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 5. Februar
nachmittags 2 Uhr von der Halle des Löbauer Fried.
hofes aus statt.

Zugedachte Blumenspenden wolle man beim Fried.
hofskommissar abgeben.

Nach kurzer Krankheit verschafft sanft heute morgen im 69. Lebensjahr unser guter Vater, Schwiegervater,
Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Friedrich August Hoffmann

priv. Ehren-Oberbäckermeister.

Dresden, Neustadt, Rosenthal, Mohorn, Oelsnitz.

Dresden, Königsteinstraße 2, II.
am 2. Februar 1916.

Die Beerdigung findet Sonntag den 6. Februar 1 Uhr mittags in Oelsnitz statt.

Besuchsbesuchende dankend abgelehnt.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Martha Stange geb. Hoffmann,
Haushälterin Ernst Stange,
Margarete Vaternam geb. Hoffmann,
Königl. Förster Carl Vaternam,
Marie Strobel geb. Hoffmann,
Bankprokurist Alfred Strobel,
Lehrer Fritz Hoffmann,
Johanna Hoffmann geb. Lüsche
und drei Enkelinder.

Pensionen.

Mädchenheim für Schülerinnen
höherer Schulen in Dresden, Reichenbacher Str. 5. Mutter.
Hilfsmutter u. Wirtschaft. Sonnige Wohnung. Spielort u. Garten.
Helene Wauer, vorm. Institutsvorsteherin, z. J. Mühlbergerstr. 28

Glücklich

ist, wer vaterl. hüblichen 5 Jahre.
Jungen ab eigen antritt
annimmt. Ges. Adr. erbeten
unt. C. U. 244 in die Exp. d. Bl.

Damen sind auf Hebe-Berthold,
Schumannstr. 66, 2. Tel. 12127.

Geschäfts-An- und Verkäufe.

Ziegelei-Verpachtung
im Konventionengebiet Dresden an
aufgestellten Fadmann, Off. am Tel.
Röhrchenbroda unter F. C. L. 11.

Restaurant und Café

in aufblühendem Badeort ist per
1. April d. J. zu verpachten zu
zu verkaufen. Näherte Lustigkeit
erteilt Polonaise Mönch,
Oppeldorf.



Rillenstr. 14, Tel. 13102. Rosenstraße 43, Tel. 21755.
Blaumstraße 4, • 22257. Hochstraße 27, • 14596.
Bismarckplatz 13, • 14162. Torgauer Str. 10, • 21588.
Eingang Lindenaustr. Trompeterstr. 5, • 22967.
Zöllnerstraße 12, • 22806. Zöllnerstraße 16, • 14114.
Biemerstraße 11, • 14871. Pförtnerbauerstr. 24, • 13970.
Wartbaer Str. 14, • 14050. Kontore und Lagereien:
Wettinerstr. 17, • 21635. Wöhlstrasse 1, Tel. 21634.
Von jedem eingetroffenen fr. Zustand u. a. besonders billig:
ohne Kopf, nur Fleisch, ohne Kopf, sehr nahr.
hafte Brathäfen, Vf. 70.

Seelachs,

Morgen vormittag in lebendriger Qualität wieder zu erwarten:

Große grüne Heringe.

Ausführliche gedruckte Kochrezepte gratis.
In goldgelber Räucherung täglich frisch:

Ia Fettköplinge

Echte 15.

Kieler Prima Sprotten 65.

Alte, etwa 3½ Pfund schwer, 300 g, bei 5 Pfunden 290 g.
Sehr kleine, grobe, sehr zarte, ausgefuchte volle

Rauchheringe 22.

100 Stück 20.

Prachtvoller, extra stark, fettricher, fleischiger

echter Kieler Specksalat,

Vf. 300 g, Portion ca. netto 8 Vf. (9—11 Stück) 22.

Verland prompt gegen Nachnahme.

Braut-Ausstattungen

in jeder

Preislage und in jeder

Zusammenstellung

Ursula Gläser, Weiber-Gerberstall

Größe Leder in fertiger Leder

Ursula Gläser, Weiber-Gerberstall

Größe Leder in fertiger Leder</p

Mercedes

Schuhgesellschaft m.b.H.

Alimarkt • zwischen Rathaus u. Webergasse • u. Pragerstr. 22

Dresdener Philharmonisches Orchester
Heute Donnerstag
Grosses Konzert im Gewerbehause.
Leitung: Kapellmeister **Erhard Heyde.**
Solisten: Konzertmeister **Carl Krupp.** Konzertmeister **Fritz Schneider.** Konzertmeister **Erhard Heyde** (Violine). Am Klavier: **Karl Pretzsch.**
Einlass 7½ Uhr. — Anfang 8½ Uhr.
Eintrittspreise: Mk. 0,75. 5 Familienkarten an der Kasse
Mk. 3,00 einschl. Steuer. Militär Mk. 0,30. Einzelkarten im Vorverkauf zu Mk. 0,60 in d. bekannten Verkaufsstellen.

Dresdner Stadtmission.
Dienstag, den 5. Februar 1916 19 Uhr
im Vereinshaus, Zinsendorfstr. 17

Stadtmissionsabend.

a) Nachruf an den heimgegangenen Vorsitzenden
Geb. Reg. Rat Teubert von Teubern durch Sch.
Konj. Rat D. Kühn.
b) Vortrag des theolog. Hilfsarbeitors cand. theol.
Flechner:
„Erlebtes aus meiner Arbeit i. d. Stadtmission“.
Eintritt frei! Jedermann herlich willkommen.

Viktoria-Theater.
Neu! Heute Neu!
und folgende Tage:
Gastspiel der Deutschen Lustspiel-Gesellschaft
Otto Härtung
Herzogl. Braunschweig.
Hofchauspieler.
Willis Hochzeitstag
ein lustiger Schwind von Otto Härtung und C. Wallonius.
Anfang 8 Uhr
Sonntags auch 4 Uhr.

Tymians Thalia-Theater
Dresden-Neust. — Tel. 14 380. — Elektr. Linien 5 u. 7.
Der neue Spielplan! Zum Tollachen!
„Im Sportzug nach Geling.“
und sämtliche glänzenden Neuheiten.
Willy der vergnügte || Berta u. ihr Bruder.
Beim Grenzkommando! Der blaue Trompeter!
Göbel ist gegen jede Art Sport!
Donnerstag 4 Uhr Damen! — Verwundete Zutritt.
Vorverkauf 10 bis 2 Uhr und ab 6 Uhr, auch teleph. 14 380.
Militär 35, 50 u. 1.05! Vorzugsarten gültig!

Königshof
Täglich abends 8 Uhr 20 Min.
A. E. Preuss' Gastspiel
Heute fünfzigste Aufführung:
„Wenn die Glocken läuten“
militärisches Sensations-Schauspiel in 5 Akten v. A. E. Preuss.
1. Alt: „Stille Nacht, heilige Nacht.“ 2. Alt: „Um Ehre und Weib.“ 3. Alt: „Weineid.“ 4. Alt: „Der höchste Richter.“ 5. Alt: „Freude auf Erdem.“
Militär zahlt auf dem 1. Platz 10 Pf.
Buchungskarten gültig.

Alle Dresden Besuchende
und Einheimische,
welche noch nicht Gelegenheit hatten, den
Konzert-Palast „Kreuzspinne“,
Krenzstr. 21, Dresden, Krenzstr. 21.
zu besuchen, werden überrascht sein, ein Konzertlokal zu finden, das in Dresden einzigartig ist.
Täglich grosses Konzert
Musik! von 2 Kapellen Gesang!
Familienverkehr! Hochachtungsvoll Brausse-Müller.

Heute **Donnerstag**
19½ Uhr im **Vereinshaus**
Zweiter Beethoven-Abend

Veranstaltung der Firma H. Bock.
Max Pauer

Konzertflügel: C. Bechstein, aus dem Magazin **F. Ries.** Seestrasse 21.

Nur noch Karten 3,15, 80 A bei **H. Bock.** Prager Strasse 9.

Sonate op. 14 Nr. 2 — Polonoise op. 89 — Mondschein-Sonate — Waldmädchen-Variationen — Rondo a capriccio op. 129 — Sonata appassionata.

21.

22.

23.

24.

25.

26.

27.

28.

29.

30.

31.

32.

33.

34.

35.

36.

37.

38.

39.

40.

41.

42.

43.

44.

45.

46.

47.

48.

49.

50.

51.

52.

53.

54.

55.

56.

57.

58.

59.

60.

61.

62.

63.

64.

65.

66.

67.

68.

69.

70.

71.

72.

73.

74.

75.

76.

77.

78.

79.

80.

81.

82.

83.

84.

85.

86.

87.

88.

89.

90.

91.

92.

93.

94.

95.

96.

97.

98.

99.

100.

101.

102.

103.

104.

105.

106.

107.

108.

109.

110.

111.

112.

113.

114.

115.

116.

117.

118.

119.

120.

121.

122.

123.

124.

125.

126.

127.

128.

129.

130.

131.

132.

133.

134.

135.

136.

137.

138.

139.

140.

141.

142.

143.

144.

145.

146.

147.

148.

149.

150.

151.

152.

153.

154.

155.

156.

157.

158.

159.

160.

161.

162.

163.

164.

165.

166.

167.

168.

169.

170.

171.

172.

173.

174.

175.

176.

177.

178.

179.

180.

181.

182.

Deutschmeister-Schokolade. * Preiswerteste Tafel-Schokolade
Qualität einzig in ihrer Art.
Petzold & Auhorn A.-G., Dresden.

**Preiswerteste Tafel-Schokolade
Qualität einzig in ihrer Art.**

Dertliches und Göttliches.

— Geschäftsjubiläum. Morgen vollenden sich 25 Jahre, daß Herr A. Schulmann, hier, die Zigarettenfabrik „Lanthi“ begründete. Durch große Fachkenntnis, Fleiß und Umsicht ist es ihm bald gelungen, seinem Unternehmen Ansehen und Beliebtheit in weiten Kreisen zu verschaffen. Im Jahre 1895 ernannte ihn Se. Hoheit Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg an seinem Hoflieferanten. Als der Gründer nach zehnjährigem Schaffen starb, haben seine Erben, die jetzigen Inhaber, Herr Hermann und Frau Sophie verw. Schulmann, die Fabrik fortgeführt und weiter vergrößert.

— Neuansammlungen von Obstbäumen und Erneuerung des Weinbaues. Die Grundstückseigentümer von Gossebaude befanden sich in einer Versammlung mit einer Anregung des Direktors Wagner: Mittel und Wege zu finden, dem Ort den Nutzen der schönsten Baumblüte dadurch zu erhalten, daß dem Abschlagen von Obst- bzw. Mirschbäumen zunächst entgegengewirkt und die Besitzer von Grundstücken zu Neuansammlungen veranlaßt werden. Auch in Blugblättern sind die Grundstückseigentümer für fleißiges Anpflanzen von Obstbäumen eingetreten. Es wurde betont, daß die Lage Gossebaudes und seiner Umgebung für Obstbau infolge besonderer Fruchtbarkeit ausgezeichnet sei. Der Obstbau werfe guten Nutzen ab, und der Vorteil des Massenbesuches fremder Komme dem Ort außerdem zugute. Die Staatsregierung sollte den Obstbau ebenfalls fördern helfen, indem sie die zum jeweiligen Boden passenden Obstsorten durch geprüfte Sachverständige den Grundstückseigentümern kostenfrei begutachten bzw. anraten läßt. Dadurch würden reiche Obstsorten erzielt werden, mancher tragsaule Baum werde aber vorher durch die zum Boden passende richtige Sorte ersetzt werden müssen. In der Frage der Verbilligung der Obstschädlinge wurde gemeinsamer Bezug wissenschaftlicher Mittel durch Obstbauvereine und die Anwendung derselben an den Bäumen durch besonders dafür angelernte Berufssarbeiter für richtig gehalten. Auch die Erneuerung des Weinbaues kam in der Versammlung zur Sprache. Dieser wird wieder rentabel werden, da nach Friedensschluß hohe Zölle auf ausländische Weine zu erwarten sind. Als früher viel Weinbau treibender Ort sollte Gossebaude auch dadurch noch einmal seinen Nutzen nach außen neu zu begründen suchen.

— Frauenkursus für Vereinskunde und Bureau-technik.
Einer jeden ersten Frau ist es wohl Bedürfnis, ihre freie Zeit Anstalten und Vereinen zur Verfügung zu stellen, ihre ganze Kraft für die große Aufgabe des Durchhaltens einzubringen. Arbeit bietet sich allerorten, aber bald fehlt die Helferin ein, daß guter Wille allein nicht genügt, um Befriedigung zu verschaffen. Allerhand Kenntnisse und Fertigkeiten sind unentbehrlich. Diese können zu erwerben, bietet die Bewertungsstelle im Neuen Rathaus, Zimmer 528, willkommene Gelegenheit. Sie veranstaltet einen Kursus in Vereinskunde und Bureau-technik, der zwölf Doppelstunden umfassen wird und am 14. Februar beginnt. Angeleitet wird zur Anfertigung von Niederdrucken, Erhebungen, Erörterungen, Berichten an die Behörden, zum Einrichten von Kartotheken, Registrierungen, zum Altenhesten usw. Anmeldungen nach dem Neuen Rathaus erbeten.

— Der Sieg der Altkriegsjährigen. Der Verein für Handlungs-Commis von 1858 schreibt uns: In den letzten Jahren vor dem Kriege ist viel über die Not älterer Handlungshelfen berichtet worden. War ein Gehilfe aus irgendeinem Grundestellenlos geworden und hatte bereits das 40. Lebensjahr hinter sich, so blieb eine Stellenbewerbung in vielen Fällen unberücksichtigt, obgleich er im Vollbesitz seiner Arbeitskraft und seiner Gesundheit war. Die Gefahr eines aus alten Stellenlosen Gehilfen bestehenden Proletariats schien von Jahr zu Jahr näher zu rücken. Als dann der Krieg kam, machte er eine Zahl von Handlungshelfen stellenlos, unter denen sich leider wiederum viele ältere und verheiratete Angestellte befanden. Es ist alles Mögliche getan worden, um diesen Beschäftigungslosen wenigstens eine Ausbildung bei Behörden und vollbeschäftigte Firmen zu verschaffen. Wenn diese Bemühungen auch in vielen Orten einen Erfolg hatten, so mußte man doch die betrübende Beobachtung machen, daß sich die Zahl der Stellenlosen älteren Gehilfen in den ersten sechs Monaten des Krieges noch höher als in Friedenszeiten hielt, obgleich sie in den meisten Fällen militärfrei waren. Diese Tatsache bestätigte die große Abneigung gegen ältere Gehilfen, die in Anbetracht des Krieges am allerwenigsten zu verstehen war. Als jedoch der unausgebildete Landsturm in größerem Maße eingezogen wurde, mußten die Firmen notgedrungen auch den Bewerbungen der älteren Angestellten höhertreten. Die Stellenvermittlung des Vereins für Handlungs-Commis von 1858 in Hamburg hat genaue Aufzeichnungen über die Zahl der bei ihr voraemersten Stellenlosen Gehilfen über 40 Jahre gemacht. Nach diesen betrug die Zahl solcher Stellenlosen am 1. Januar des abgelaufenen Jahres 1871. Sie fiel von Monat zu Monat und hatte am 31. Dezember 1913 den niedrigsten Stand mit 31 im ganzen Deutschen Reich erreicht. Hierunter waren aber nur drei Bewerber im Alter von 41 Jahren; alle übrigen

Kunst und Wissenschaft.

† Dresdner Theaterspielplan für heute. Königl. Opernhaus: „Don Juan“ (1/88); Königl. Schauspielhaus: „Der Raub der Sabinerinnen“ (1/88); Residenz-Theater: „Die schöne Schwedin“ (8); Albert-Theater: „Wo die Schwalben nisten“ (1/89); Central-Theater: „Jung muss man sein!“ (8).

† Für den zweiten Beichthosen-Abend von Max Bauer, der heutige abend im Vereins-hause stattfindet, hat Ihre Königl. Hoheit Frau Prinzessin Johanna Georg ihre Ertheilung angefragt.
Professor Emil Milas wird auf seinen erfolgreichen "Bibel-abend" im Dezember Donnerstag, den 24. Februar, abends 8 Uhr, einen "Deutschen Abend" folgen lassen.

† Otto Friedrich Bässermann, der bekannte Verleger von Wilhelm Buschs Werken, ist in Stuttgart hochbetagt gestorben.

gestorben.
† Friedrich Rückerts 50jähriger Todestag am 31. Januar wurde in Neuseß bei Coburg durch eine Gedächtnisfeier am Denkmal und durch Kränzchenlegungen begangen. Das Grab Rückerts am Kirchfriedhofe wurde von den beiden noch in Neuseß lebenden Töchtern Rückerts mit Kränzen geschmückt. In Coburg, wo Rückert mehrere Jahre wohnte, wurden Schulfeiern abgehalten. — In Friedrich Rückerts Geburtsstadt Schweinfurt stand auf dem Marktplatz vor dem Rückert-Denkmal eine Gedächtnisfeier statt. Bürgermeister Böltner legte im Namen der Bürgerschaft einen Vorbeekranz an dem Denkmal nieder. Der „Vorbeekranz“, zu dessen Ehrenmitgliedern Rückert zählte, brachte im Verlaufe der Feier die Lieder Rückerts „Segens-
spruch“ und „Aus der Freundschaft“ zum Vortrag.

wunsch" und „Aus der Jugendzeit“ zum Vortrag.
† Darmstädter Hoftheater. Aus Darmstadt wird geschrieben: Der starke Erfolg, den Nierbergall's „Datterich“ erzielte, hat das hiesige Hoftheater veranlaßt, auch desselben Verfassers Erstlingswerk „Der Burschenheimkehr oder der tolle Hund“ zur Aufführung zu bringen. Das Lustspiel ist reines Lokal- und Dialektstück, und würde als solches ohne entsprechende Umarbeitung an anderen Bühnen nur schwer und ohnedurch auf örtlichen Anspielungen beruhenden Erfolg aufzuführen sein. Eins aber zeichnet das Werk besonders aus: ein sonniger, aus dem Leben geschöpfter Humor und eine breite Behaglichkeit, wie sie leider dem modernen Leben abhanden gekommen ist. Das Stück spielt in der Wieder-

hatten das 45. Lebensjahr bereits überschritten. Von diesen 31 Bewerbern waren 18 als Handlungsbhilfen nicht anzusprechen, da sie ein eigenes Geschäft gehabt hatten und größtentheils nur für die Dauer des Krieges eine Gehilfentätigkeit suchten. Bei der Stellenvermittlung des Hamburger Vereins ist demnach nur noch eine sehr geringe Zahl älterer Gehilfen vorgemerkelt. Da dieser Verein gut den unbunten Teil aller Handlungsbhilfen vereinigt, so darf auf Grund dieser Angaben behauptet werden, daß heute fast alle arbeitsfähigen Gehilfen über 45 Jahre wieder in Stellung sind. Sie haben also Gelegenheit, ihren Besichtigungsnachweis aufs neue abzulegen. Daher ihnen dieses gelingen wird, ist zweifellos, denn sie besitzen reiche Kenntnisse und Erfahrungen, Überlegenheit, Ruhe und Zuverlässigkeit, alles Eigenschaften, auf die ein Geschäft nicht verzichten kann.

sch besonders Hilde Krüger als Willis Frau, Grete Gravenhorst als deren Freundin, beide in einer Reihe entzückender Gewandungen neueren Schnittes, Walter Wolffgram, Willis Freund, und Hans Genius, Willis Onkel, hervor. Die Bühne zeigte ein mit gutem Weißmac eigenartig und reich ausgestattetes Herrenzimmer; das Spiel war überaus flott, wie ein solcher Schwank eben gespielt werden muß. Vauter Weißall erscholl nicht nur an den Mittelstützen, sondern auch häufig bei jüngster Szene. Die Bühnen- und Zivilisationsmäßigkeit des verhärteten Orchesters leitete Kapellmeister Bröll, ebenfalls mit Weißall vom fast ausverkauften Hause bedacht. Der Schwank wird im Monat, den sonst Prinz Karneval regierte, sein Publikum finden und erfreuen.

Das neue 18. (Januar)-Heft erschienen!

Kriegs-Tagebuch
der
Dresdner Nachrichten
Gegründet 1856

Preis des Heftes 10 Pf.
Zusendung des Heftes durch die Post als Drucksatz
gegen vorherige Einsendung von 15 Pf., unter
Postanonyme 35 Pf. einschließlich Porto oder
von 1 Mr. 50 Pf. für 10 fortlaufende Monatshefte.

Die Hefte von August 1914 bis Januar 1916 sind
zum Preis von je 10 Pf. in der Hauptgeschäftsstelle
unseres Blattes, Marienstraße 38, vorrätig.

Selbsteinbinde-Mappen

— Das Victoria-Theater unter der fühlserlichen Leitung des Kommissionsrates Thieme stellt sich mit seinen Kriegsprogrammen immer mehr in die Reihe der Lustspiel- und Operettentheatren. Der Erfolg gibt ihm Recht; brachte doch die 71. Wiederholung der Operette „Der lustige Bagdad“ am Montag noch immer ein ausverkauftes Haus, und der Schwank von Härtling und Malloway: „Willis Hochzeitstag“, der seit dem 1. Februar den Spielplan herrscht, ist ganz dazu angezogen, die Seite der ausverkauften äußerst beliebig fortzuführen. Ein Schwank will nicht kritisch betrachtet sein; wer „Willis Hochzeitstag“ besucht, der möchte möglichst lachen. Hier hat er zweieinhalb Stunden in ausgiebigem Maße Gelegenheit dazu; denn die Fülle der erwarteten Lügen, in die der Ebemann Willi, der seine Erinnerung durch Inserate ja zur Kenntnis angekündigt hatte, an seinem Hochzeitstage gerät, lässt an Reichhaltigkeit nichts zu wünschen übrig. Die dem Stück zugrunde liegende Idee ist so gut und dabei — was immer anzunehmlich verläuft — wahrscheinlich, dass es sich verlohnzt hätte, eine Lustspielähnlichkeit auszubauen. Der Schwank fehlt im 2. und 3. Akt grelle Richter auf, was der Reinheit des Lustspiels bedenkens nicht untrüglich ist, wenngleich er natürlich die Wirkung auf ein lachlustiges Publikum erhöht. Willi Bäters, der eben mit seiner hübschen, kleinen Frau vom Standesamt in die neue Wohnung kommt, empfängt den Brief eines mit seiner Werbung bei Willis Braut abgesetzten Bettlers, in dem ihm dieser, der Willis ewige Geldbedürfnisse kennt, 10 000 Mark auslobt, wenn Willi die anfangen vier Glitterwochen hindurch seinem jungen Weibe nicht einen einzigen Aufsicht gibt. Zur Kontrolle hat ein Freund dem jungen Paare nicht von der Seite zu weichen. Recht zu sagen, ist nicht nötig. Wie Willi, der sich das Geld verdienen will, seine Schwachheit aber fürchtet, aufzulegen geht, nächstlicherweise heimlich zurückkehrt, seiner aus allen Himmeln gerissenen Frau die unglaublichesten Ausreden vorstunken, als Einbrecher verhaftet wird und schliesslich doch noch zu seinem Gattenrecht und zur ausgelobten Summe kommt, das will geschehen sein. Eine angenehme Überraschung boten das Spiel der Darsteller und die Ausstattung des Stücks. Der Herzoglich Braunschweigische Hofschauspieler Otto Härtling, der die Hauptrolle des von ihm mitverfassten Schwankes selbst übernommen hatte und in der Art des eleganten Schwerendiers durchführte, hat unter dem Namen: Deutsches Lustspiel-Theater zehn Schauspieler und Schauspielerinnen vereinigt, die jeder ständigen Lustspielbühne zur Ehre gereichten. Neben Härtling taten

Wertrud Eysoldt sprach einen bisher unveröffentlichten dramatischen Dialog von Höfmannsthals „Urzt“, der das Entzücken eines Glücks, das vom Hosen lebt, eindringlich jenem wunschlosen, blumenhaften Glückszustand kulturferner Wesen entgegenstellt. Gedichte von Milse, Werfel und Ehrenstein schlugen ihre schwermütigen, lieblichen, idyllischen und pathetischen Töne an. Iris Delius sprach die groß angelegte „Totenmeise für die Unter gegangenen des deutschen Auslands geschwadets“ von Felix Braun, eine Dichtung voll leidenschaftlicher Klage und Eindringlichkeit. Im musikalischen Teil erfreuten fünf Vieder zarter und lieblicher Lustigkeit von Mahler die Zuhörer mehr, wie einige Klavierkompositionen von Rongold und Schönberg, die des Fremdartigen freilich genug bergen. Wer sich nicht auf die Bewölbung seines Ohres versteifte, sondern sich willig der neuen Form Schönbergscher Mittel hingab, konnte aber den tiefen Ernst darin nicht ganz über hören.

Rastels „Schmiedin von Kent“ im Lichte der auswärtigen Kritik.

schluß ist der 4. Februar. Zur Teilnahme berechtigt sind sämtliche Künstler und Kunstgewerbler Deutschlands, sofern Mitglieder aus deren Wohnorten vorhanden sind. Die jetzt sich mehrende Mitgliederzahl verspricht gute Verkaufsergebnisse, auch sind von der Ausstellungsbüroleitung Anläufe für die im Dezember stattfindende Verlosung unter den Mitgliedern in Aussicht gestellt.

Oesterreichische Kunst in Deutschland. Aus Berlin schreibt man: Die Berliner Seession veranstaltet jetzt in ihren Räumen auch literarisch-musikalische Nachmittage. Der Aufstall war recht zeitgemäß; er galt dem modernen Oesterreich. Zwischen den Werken der "Wiener Künstler", die jetzt fastweise die Wände des Seessionshauses schmückten, trugen erlebene Kräfte literarische und musikalische Schöpfungen moderner österreichischer Künstler vor und bestärkten um ein Beträchtliches den großen Eindruck, den wir bisher von dem musischen Schaffen des verbündeten Volkes hatten. Wie vielleicht wie in unseren Jahren spielt Oesterreichs Kunst eine so bedeutende Rolle im gesamten deutschen Kulturbetrieb, und es bedarf wahrlich nicht bündesbrüderlicher Gefühle, um uns die Vertiefung in das Schaffen Wiens und Prags zur Pflicht zu machen. —

Bundes und Innungen.

Der Bezirk- und Bürgerverein Dresden-Plauen hielt am 28. Januar im Saal des 2. Vorlängen, Dr. med. Steinäder, ab. Neuwahlen wurden nicht vorgenommen, da alle Vorstandmitglieder in ihren Amtern verblieben. Der Verein zählt 200 Mitglieder. Den Heidentag fürs Vaterland hielten zwei: Stadtvorsteher Dr. med. Peters und Senator Günther Bierer. Den Jahresbericht erhielt der Schriftführer, Vorstandsrat, Bedienstete, während Apotheker Würkenau vorstand. Der Abdruck ergibt 2241,00 M. Einnahme, 1540 M. Ausgabe und 701,06 M. Kostenabstand. Die Tätigkeit des Vereins bestätigte sich hauptsächlich auf das Gebiet der Wohltätigkeits. Er trat mit einem Jahresbeitrag von 30 M. dem Verein "Heimatkund" geschlossen bei, für den er aus seinen Reihen 45 Mitglieder ward. Das Hindenburg-Spende wurden 50 M. für die Anfangszeit des Hindenburg-Saals 10 M. bewilligt. Der Kriegsorganisation Dresdner Vereine wurden wiederum 100 M. zugewandt und den Herrenkolonien 50 M. Schließlich erhielt im Dezember ein Wohltätigkeits-Konzert den Betrag von 102 M. als Nebenkasse, der, auf 200 M. erhöht, dem Chrismalserwerbsauskunst überreicht wurde. Zweimal erfolgte an die im Felde befindenden Mitglieder (1. und später 2.) die Verleihung von Verdienstgabungen. Die Bebauung der Chemnitzer Straße beeindruckte den Verein noch einmal, da er von einem Auftrag veranlaßt worden war, den Einspruch gegen die geplante Bauweise zurückzunehmen, was er jedoch nach reiflicher Erwürfung nicht vermochte.

Ausflug der Herrenwanderungen vom Deutschen Verein für Volksbildung, Ortsgruppe Dresden. Die Abteilung Wanderrungen führte klassenweise Wände unter ununterbrochenem Sonntag, den 6. Februar, ihre nächste Wanderfahrt, Fahrt bis Weesenstein, Wandern durchs Waldstück bis Gladbach, zu Berg, Postenort, Führung: Mr. Köpfer. Kosten: 80 Pf. Auszahlung: 50 Pf. Stellen: früh ab 10 Uhr Hauptbahnhof, Kuppelhalle. Anmeldungen bis Freitag abend 7 Uhr bei Mr. Köpfer, Sportabteilung, Georgplatz, oder Schriftl. bei Mr. Köpfer, Dresden-N., Auenstraße 2.

Das Stadtkorps Dresden veranstaltet am nächsten Sonnabend eine größere Geländekundung auf dem Heller. Auszugeude liegt der Aufgabe ein Durchbruchsgesetz durch eine feindliche Stellung am Nordrande des Hellers und dadurch erreichbare Vereinigung zweier getrennter Abteilungen. Die Sige des Korpshelden um 1 Uhr am Kreislauf (Festungsgeschnürgnis). Der Wert der seit langem bewährten Stadtkundgebungen für unsere Schuljugend steht vor allem die Schüler unserer Volksschulen können hier unter erfahren, zum Teil schon im Felde gewonnenen Erfahrung für die vielfach auftretenden Schulturnkämpfen finden. Demnach Jungen über 11 Jahre ist die Teilnahme an dieser Übung gestattet.

Bermischtes.

** Der Verband der deutschen Reichspost und Telegraphenbeamten will, wie uns berichtet wird, vom 15. bis 17. Januar in Hannover eine Kriegstagung ab. Der Bericht über die Verbandsarbeit zeigt den bedeutenden Einfluß des Krieges, der eine vermehrte Belastigung auf sozialen Gebieten und in Fragen des öffentlichen Lebens, soweit sie vaterländische Ausgaben betreffen, bedingte. Nach dem Sonderbericht über die Kriegshilfe der Beamten der Reichspost- und Telegraphenverwaltung sind bisher 882 549,81 M. für die Versorgung unserer Truppen im Felde und in den Lazaretten, sowie zur Fürsorge für die Familien bedürftiger Kriegsteilnehmer aus der eigenen Verwaltung (Unterbeamte und Telegraphenarbeiter) aufgebracht worden. In grohem Umfange wurde hierbei durch Ausgabe von Ad. und Strickarbeiten Verdienstgelegenheit für bedürftige Frauen geschaffen. Eine besonders ernste Verantwortung erforderte die Maßnahme sämtlicher Reichs- und Staatsbehörden, während des Krieges keine neuen Beamtenstellen anzusteuern. Im weiteren wurde die Lage der Kriegsgetrauten Beamten behandelt, die in den einzelnen Bezirken Ungleichheiten aufwies und dringend die Klärung bedurfte. In Verbindung hiermit wurden die Bedingungen für die Wiederaufnahme verhältnisweise oder gesondert ehemaliger Beamter erörtert. Zu ausführlicher Darstellung gelangte der Einfluß des Krieges auf die Frauenarbeit im Berichte der Post- und Telegraphenverwaltung.

* Die Generbesatzung im Jahre 1915. Im Kriegs-Jahre 1915 ruhte auch für diese neuzeitliche Bewegung die Werbetätigkeit in der Öffentlichkeit, ohne der Sache besondere Abbruch zu tun. Einförderungen fanden in deutschen Krematorien über 10 000, seit Einführung der Generbesatzung über 78 000 statt. Fünf neue Krematorien wurden fertig und dem Betrieb übergeben. An den letzten fünf Jahren hat sich in Deutschland die Zahl der Krematorien verdoppelt und beträgt jetzt 48. Auch in Österreich wurden zwei errichtet, aber die Inbetriebnahme wurde versagt.

* Ein Brief Madenjens an den Bitterfelder Magistrat. Der Magistrat in Bitterfeld hat beschlossen, dem dortigen Realgymnasium künftig den Namen Madenjen-Schule zu geben. Der Generalfeldmarschall antwortete auf diese Mitteilung mit einem Dankesbrief: „Ich ertheile hierzu um so freudiger meine dankbare Zustimmung, als ich mich seit und auch heute noch als ehrenwerten Mann zur Jugend hingezogen fühle. Gehört doch auch die Tätigkeit der Befreiungsbataillone, der Lehrer in der großen Volksschule Armeen wendenden Männer. Ich wünsche den Lehrern der Madenjen-Schule allezeit Freude an der lehrenden Arbeit für die Zukunft des Vaterlandes, deren Träger ihre Schüler sind, und den lehreren die rechtzeitige Erkenntnis, daß auch der begabteste Jüngling ohne Freiheit nichts leisten kann. Gott befohlen!“

* Aus den französischen Gefangeneneinlagen kommt ein Nachhall der vergangenen Weihnachtszeit: Der Dank unserer Landsleute für die Weihnachtsgabe des Roten Kreuzes. Jeden von ihnen wollten die deutschen Vereine vom Roten Kreuz und die ihnen angeschlossenen Hilfen für deutsche Kriegsgefangene eine Festesfest bereiten, damit sich seiner in seinem harten Lote vom Vaterland vergebend wünschte. Aus allen Ecken Deutschlands kamen reichliche Spenden, so daß der Gedanke, rund 100 000 Paket nach Frankreich zu schicken, in vollem Umfang verwirklicht werden konnte. Die Belieferung der Gaben und deren Verband wurde aus wirtschaftlichen Gründen dem Berner Hilfskomitee "Pro Captivis" übertragen, das sich mit einem Aufgebot von 250 Helfern und Helferinnen ans Werk machte und die Lieferausgabe auch rechtzeitig bewältigte. Unseren Freunden in der Schweiz gehörte also in erster Linie Dank für das Gelingen. Jedes Paket enthielt Dauerwurst, Schokolade, Lebkuchenbonbons (in Blechdosen), die für die Gefangenen dauernd brauchbar sind, Notkalender mit Bleistift, zwei Weihnachtskerzen, Zigaretten, Schweizer "Zimpmen" und Zigaretten. Ein Tannenzweig und ein Kärtchen mit einem Weihnachtsgruß des Deutschen Roten Kreuzes gaben dem Ganzen ein feierliches Aussehen. Die Sendungen wurden bereits in Bern nach Vögeln und Regionen verladen, so daß die Verteilung in Frankreich ohne jeden Zeitverlust vor sich gehen konnte. Ein Abgesandter des Schweizer Komitees begleitete die Waggons bis Bellegarde, wo ihm von dem Commissaire militaire des französischen Generalstabs die Versicherung gegeben wurde, daß für den Weiterverlauf infolge besonderer Anweisung von Paris alles vorbereitet sei. Ob die französische Regierung dadurch eine entsprechende Behandlung der vielen, nach Deutschland gebrachten Weihnachtspakete zu erreichen hoffte. Die Mehrzahl unserer in Frankreich gefangenen Landsleute wird also ihr Paket zum Fest erhalten haben. Zu bedauern ist, daß über die nordafrikanischen Lager besonders unsichere und wortversprechende Nachrichten vorliegen, so daß trotz der hinzugefügten Arbeit des Schweizer Komitees gerade dorthin die Weihnachtssendungen verzögert gelangt sein werden. Doch in den dortigen Gefangenlagern zu Weihnachten von den Lagerkommandanten wenigstens mitgeteilt worden, daß für Fortsetzung siehe nächste Seite.

Kindermilch

nach Vorschriften des Dresdner Milchregulativs und ärztlicher und tierärztlicher Kontrolle
in 1/2- und 1/4-Ltr.-Flaschen Preis 60 bezw. 30 Pf.

Dresdner Milchversorgungs-Anstalt,
Würzburger Straße 9
Telephon 21494 u. 13561.



Bayr. Zugochsen.

Von Sonnabend den 5. Februar
an habe ich einen großen Transport

junge, starke, bayr. Zugochsen
in meinen Stallungen zu tollen Preisen zum Verkauf.
Telefon Paul Seidel, Freiberg, Silberhofstr. 654.



vorzügliches Milchvieh,

hochtragend und frischmelkend, in Mahnerts Stallungen
in Pirna freiwert zum Verkauf.
Tel. Pirna 786.

E. Kästner.



Bayr. Zugochsen

(Simmenthaler).

Perma Qualität, jung, stehen ab Donnerstag den 3. Februar
bei uns zum Verkauf.

Billige Eintragsgelegenheit für die Landwirtschaft.
Tel. 14492.

Gutes Wagen- und Arbeitspferd,

9 Jahre, zu verkaufen
Auer b. Moritzburg.

2 starke Pferde,

ein mittleres, zu verkaufen, Altm.-
strasse 61, Hinterhaus vorn.

4 starke und 4 mittlere Pferde,

pass. für Stadt u. Landwirtschaft,
1 Oldenb. Str. 175 hoch, u.
1 fl. Zuchs, 182 h. ganz jappell
zu verkaufen. Freiberger Str. 12,
Tel. 22470.

Junge Esel

sind zu verkaufen u. zu verleihen
Bellerhof, Dresden,
Nadebürger Straße 17.

Rauten gut erhalten Wagen sowie Geschiere und Sattelzeuge.

Olf. an Ernst Wüters Nach-
folger B. Linke, Sattler-
meister, Bogenau 1, Schloß,
Mittweida, Tel. 372.

Verlässt Sie nicht, sofort
Prospekt ab. Saatgetreide
und Saatkartoffeln von mir
mit zuordnen. Zuwendung unmit-
telbar. Kurt Glessner,
Saatgutwirtschaft, Mitglied des
Schw. Saatbauvereins, Herm-
dorf a. d. Radau.

Krankenfahr- stühle

in bestens
bewährter
Stahlkonstruktion,
für Zimmer
und Straße.

Größte Auswahl!

Kranken- selbstfahrer Invalidenstühle

Jede Art direkt in der Fabrik
Rich. Maune
Tharandter Str. 29

Katalog gratis.
Verkauf 8-12 und 8-6 Uhr.

Brillanten,
Gold, Silber,
Wandschmiede
Schmid, Antiquitäten
von Max Schmid, Berlin.

Methode Wicko.

Einzige Mög-
lichkeit zur na-
türlichen Erzeugung einer
idealsten festen Büste.

Von Ärzten empfohlen.

Kein Risiko, 14 Tage Probe-
zeit. Verlangen Sie Prospekt.

Institut Moderne Kosmetik
Waisenhausstr. 30.
Tel. 29124.

Delgemälde,

prächtvolle Landschaften, Genres,
Galerie-Röp. aus Privathand
sehr billig. Amateurlitho 9, I.

1 Sofa u. 2 Stühle

für junges Mädchen zu sauf. gel.
Off. erb. u. B. 26 an Raum
Uebelmann, Baumberg Str. 89.

Ca. 5000 kg

hochfeiner, vollfeiner, hell.

Edamer Käse,

mit 42% Fettgehalt. Gebe event.
auch in Rittern à 24 St. à ca.
4 Vib. ab.

Georg Thanhiser,
Gemeinden der Bremen,
Karlstraße.

Ca. 5000 kg

hochfeiner, vollfeiner, hell.

Alte Gebisse,

Gold. Silber. Platin. Pfandstück
bezahlt gut. J. Haussmann,
Webergasse 23, I. Tel. 19290.

Cyclop

Rhabarber,

reiche Erträge bringend,
Arthur Bernhard,
Samen-Handlung,
Dresden-N., Am Markt 5.
Telegr. 13706.

Fenster
und Türen,

gebraucht, jeden Balken lautst.
H. M. Weißerstr. 42, I.

Leib-Binden

Kaiser-Gürtel v. 8,50 M.,
alle bvg. Frauen-Artikel

Frau Freisleben,
am Postplatz,

Filiale: Wallstraße 4.

Man ziehe auf Firma.

F. Doppelgebäck

v. Gebr. Thiele, Klosterritter,
Eln. Vib. 1.20 u. 1.40.

Halbmonde 1/4 Vib. B. 10,- rein.

Karl Bahmann, Bittoriastr. 26.

1 herrliches

Schlafzimmer,

eicht Birke, neu gr. Schrank, gr.

Betten, Schrank, drei-teil.

Auf-Matt., zw. i. nur 800,-

zu verkaufen Hauptstraße 8, I.

Königl. Sächs. Landes-Lotterie

im glücklichsten Punkt:

800 000

Hauptgewinne:

500 000

300 000

200 000

150 000

100 000

Ziehung 3. Klasse:
9. u. 10. Februar.

Klassenlose

1/16 1/8 1/4 1/2 1/1

15,- 30,- 75,- 150,- M.

Voll-Losse

(alle fünf Klassen gültig)

1/16 1/8 1/4 1/2 1/1

25,- 50,- 125,- 250,- M.

empfiehlt und versendet

Alexander

Hessel

Dresden, Wallgasse 1

Mr. 33
T. 1915
Träger
Kinderbettel
Kinderbettel

Gebr. Eichhorn
Enorm billig!
Kinderwagen
u. Sportwagen.
Riesenwahl! Katalorat

1. herrliches
Schlafzimmer,
eicht Birke, neu gr. Schrank, gr.
Betten, Schrank, drei-teil.
Auf-Matt., zw. i. nur 800,-

zu verkaufen Hauptstraße 8, I.

Gebr. Thiele, Klosterritter,
Eln. Vib. 1.20 u. 1.40.

Halbmonde 1/4 Vib. B. 1

Jeden von Ihnen ein Weihnachtspaket vom Roten Kreuz unterwegs ist. — Nunmehr treffen bereits die verschiedenen Empfangsbestätigungen ein; von den Regionskommandanten, den Lagerkommandanten, den deutschen Beratern und Männern in den einzelnen Lagern und vor allen Dingen von den Belangen selbst. Letztere sind natürlich die erfreulichsten, denn die meisten der Freunde führen den vorgedruckten Karten Worte heralichen Dankes hinzu, und nicht wenige danken in gelungenen Reimen. Niemand findet sich auf die Sicherung, dass das deutsche Rote Kreuz-Paket überhaupt gewesen sei, das ihnen zweit wurde. Aus diesem Dank werden die mannigfaltigen Organisationen, die eine Erleichterung des Liefers unserer gefangenen Landsleute anstreben, Freude zu neuer Arbeit schöpfen, und alle diejenigen, die durch ihre Opferwilligkeit zum Gelingen des Hebeswertes beigetragen haben, werden in dem Bewusstsein einer wirklich guten Tat den schönsten Lohn finden. (W. T. B.)

** Eisenbahnmäst bei Paris. Der Schnellzug von Calais ist auf dem Bahnhof in St. Denis entgleist. Mehrere Wagen sind verbrannt. Die Zahl der Verunglückten beträgt 10 Tote und 15 Verletzte. Der Schnellzug von Calais, der den Bahnhof in St. Denis um 7 Uhr abends passieren sollte, hatte eine Bierstunde Verzögerung und fuhr mit nur 80 Kilometer Geschwindigkeit, als er jenseits des Bahnhofes an der Brücke entgleiste. Die Lokomotive fuhrte nach links um. Tender und Packwagen schoben sich ineinander. Der ihnen folgende Wagen I. Klasse wurde zerdrückt. Ein Wagen 2. und drei Wagen 3. Klasse wurden gleichfalls nach links um. Die drei Wagen am Schluß des Zuges nach rechts. Sie bildeten einen unentwirrbaren Haufen von Eisenstücken. Das augenblicklich fingen die Gasbeleiter Feuer. Minuten später brannten alle Wagen. Die Feuerwehr von St. Denis kam zuerst zu Hilfe, sodann Truppen und Fabrikarbeiter. Die schwerverletzten wurden nach St. Denis, die übrigen mit der Eisenbahn nach Paris gebracht, die Toten auf dem Bahnhofe abgebaut.

* Eine Hindenburg-Erinnerung aus dem Jahre 1881. In den hinterlassenen Papieren Nikolaus I. von Russland, die im kaiserlichen Archiv in Petersburg aufbewahrt werden, befindet sich, wie der „Arl. Sta.“ aufführt wird, eine eigenhändige Entschrift des Zaren aus dem Jahre 1881 über die Abtreibung weiter polnischer Gebiete an die Nachbarmächte Österreich und Preußen. Polen befand sich seit dem Spanischen Krieg 1809 im Aufruhe gegen Russland, und Nikolai, des blutigen und schändlich aussichtslosen Kampfes gegen die Emperatoren müde, wollte seine polnischen Gebiete so weit verkleinern, daß darüberhin die Beide und der Kaiser die Grenze bilden sollten; alle westlich von diesen beiden Küsten gelegenen russisch-polnischen Landesteile sollte er bedingungslos an Österreich und Preußen geben. Diese Forderung des Zaren Nikolai, die an und für sich einen nur ottomanischen Wert hat, da er keine Absicht trug, doch nicht ausführte, gewinnt aber in unseren Tagen besonderes Interesse dadurch, daß sich der Generaladjutant des Zaren, Graf Orlow, im Auftrage seines kaiserlichen Herrn zu dem an der preußischen Ostgrenze stehenden General v. Hindenburg und v. Hindenburg begab, um ihn von der geplanten Abtreibung der polnischen Gebiete zu überzeugen, und daß es sich dabei um die gleichen Gebiete handelt, die 81 Jahre später von einem Nachkommen des Generals v. Hindenburg dem Nachkommen des Zaren Nikolaus I., dem zweiten Nikolaus, in feierlichem Kampfe entrissen wurden. Hindenburg berührte über den Vorfall des Zaren seinem Oberbefehlshaber, dem kommandierenden General v. Gneisenau, und dieser gab dem Bericht nach Berlin an den damaligen Minister des Auswärtigen v. Bernstorff weiter, doch warnte er zugleich dringend vor der Annahme des russischen Angebots. Auch in Berlin stand der unklar gehaltene Vorfall des Zaren eine nur lüche Aufnahme; der Unterhändler, Graf Orlow, erhielt eine unbekümmerte Antwort, und als er nach Petersburg zurückkehrte, hatte Kaiser Nikolaus, unter dem Einfluß der Vorstellungen des Feldmarschalls Pasewitz, jedoch seinen Entschluß geändert. Er wollte die polnischen Gebiete nicht mehr abtreten, sondern nur noch eintauschen, und zwar gegen das Land am Pregel und Thorn von Preußen und gegen Tarnopol von Österreich, doch ließ er auch diesen Plan fallen, als Pasewitz am 7. September 1881 Zaristan eingenommen und dadurch die polnische Revolution im wesentlichen beendet hatte.

Sportnachrichten.

Die Berliner Meisterschaften 1916. Nachdem seitens der zuständigen Behörden die Abhaltung von Wiederkämpfen auf den drei Berliner Olympiahöfen an 10 Tagen bewilligt worden waren, werden jetzt im Wochentakinder die Termine für Karlshorst, Rosengarten und Grunewald, wo je 10 Meisterschaften veranstaltet werden, bekanntgegeben. Der Straßberger Meisterschaften, dem Anfang der verlangten 20 von 8 Meisterschaften genehmigt wurden, kommt noch eine Ausdehnung seiner Termine vor und wird diese wahrscheinlich ein zweites Mal wiederholen. Es kann aber angenommen werden, daß die Meisterschaft Ende März auf den Straßberger Waldhöfen beginnen wird. Sonntag, den 16. April, öffnet dann die Südbahnhöfe zu Karlshorst ihre Tore. Die Südbahnhöfe wird am Samstag, 24. April, in 80 mit dem großen Kölner Südbahnhofe-Denkmal eingeladen und am 30. April in Hamburg-Horn fortgesetzt werden. Am 7. Mai soll dann in Rosengarten und am 21. Mai in Grunewald der Meisterschaft wieder ein. Die für die Südbahnhöfe vorgesehenen 16 Meisterschaften, von denen nicht weniger als 12 an Sonntagen stattfinden, sind ausschließlich den Jugendkämpfern vorbehalten, während Meisterschaften dort vorzüglich nicht zum Ausdruck kommen.

Die Generalversammlung des Vereins Deutscher Boxclubs und Meisterschaften fand unter zahlreicher Beteiligung im Monopol-Hotel zu Berlin statt. Der Vorstand des Vereins war vollständig erschienen. Man sah ferner u. a. die Herren A. und H. v. Tepper, Post, Oberleutnant Krebs, v. Neigenheim, Graf Schadow, Schmitz, Amtsgerichtsrat Born, Dr. Traut, Reichs-Röhring und H. v. Lippe. Der Generalsekretär des Vereins, Major v. Krause, weißt als Kriegsbeschädigter zurzeit in Wien auf. Graf Edwin Henzel ergänzte die Versammlung und führte die Namen der Mitglieder auf, die im letzten Jahr geboren oder im Kriege auf dem Felde der Ehre gefallen sind. Danach wurde der Südbahnhof erweitert durch Herrn Ball. Verbesserten Meinungsbaukasten riet die Frage hervor, ob die Vereinsgründung, die nach Kriegsausbruch vor Eröffnung eingestellt hatte, noch während des Krieges wieder erscheinen soll. Die Mehrheit der Mitglieder verließ sich aufzunehmen, doch besteht sich der Vorstand die unabdingliche Nachprüfung darüber vor. Es wurde noch angeraten, dass im Berlagerungszeitung des Vereins das Jahresbuch am Anfang der Saison erscheinen soll, was allgemeine Zustimmung fand. Auch wurde am Abend nebst dem, dass von Seiten des Vereins ein Zeichen der Eingabe an die Meisterschaftsbehörden im Interesse der Unterstützung der Meisterschaften und Richter gemacht werden kann.

Der Jugendcup in Dresden. Während im Kampf um die Kriegsmeisterschaft 1914/15 im von Schlesien der 1. Klasse die erste Runde noch nicht beendet ist, sind die vom Jugendausschuss im Bau- und Handwerk angelegten Spiele der Jugendmannschaften um die Kriegsmeisterschaft 1915/16 sämtlich in beiden Klassen zum Abschluß gekommen. Die erste mit gewissen Bedenken angenommenen Jugendmeisterschaften haben sich während der Ausrichtung der zwei Kriegsmeisterschaften 1914 und 1915 sehr gut bewährt. Es haben nur sehr wenige Zente im Alter von 14 bis 17 Jahren den Verbandsmeister, die Jugendmannschaften eingerichtet haben, angeholt. So wunderlich Jugendkämpfer hat sich zu einem jüngeren Ausbildungskreis entschieden. Als Sieger in der Kriegsmeisterschaft 1915 in der 1. Klasse der Jugendmannschaften ist in letzter Form bestimmt zu nennen, doch besteht sich der Vorstand die unabdingliche Nachprüfung darüber vor. Es wurde noch angeraten, dass im Berlagerungszeitung des Vereins das Jahresbuch am Anfang der Saison erscheinen soll, was allgemeine Zustimmung fand. Auch wurde am Abend nebst dem, dass von Seiten des Vereins ein Zeichen der Eingabe an die Meisterschaftsbehörden im Interesse der Unterstützung der Meisterschaften und Richter gemacht werden kann.

Der Jugendcup in Dresden. Während im Kampf um die

Offene Stellen.

Zum sofortigen Eintritt suchen wir einen tüchtigen

Fachmann

als Vertreter für unser Baracken- und Holzbau-Werk in dauernde Stellung. Es wird nur auf eine erste Verkaufskraft, möglichst Baumeister, rekrutiert. Angebote mit Photographie, Gehaltsansprüchen, Lebenslauf u. Referenzen erbeten.

Höntsch & Co., Niedersedlitz.

Gehloßer, Dreher, Former, fräftige Hilfsarbeiter

werden von der Sächsischen Gussstahlfabrik, Döhlen, Post Leuben, Bezirk Dresden, angenommen. Abgeld 4. Klasse wird nach vierwochentlicher Arbeit vergütet. Angebote sind unter Aussicht des Alters und der Militärverhältnisse schriftlich einzureichen.

Eisenbetontechniker

Zum möglichst baldigen Antritt suchen wir einen durchaus erfahrenen Techniker, der seit mindestens 2 Jahren in der Eisenbetonbranche tätig ist und darüber erstaunliche Leistungen erbringen kann, in dauernde Stellung.

Offerter mit Gehaltsansprüchen und Bildungsgang erbitten.

Renschka & Palitzsch G. m. b. H., Chemnitz, Altchemnitzer Straße 56.

Expedient

für die hiesige Gemeinde- und Sparcassenverwaltung gesucht. Nicht unter 18 Jahre alte männliche, möglichst kriegsbeschädigte Bewerber sollen Beweise mit Zeugnisschriften bis 15. Febr. c. hier einreichen. Gehalt 1200 Mark, steigend bis 2000 Mark.

Weißer Hirsh, am 2. Februar 1916.

Der Gemeinderat.

Feuer-Versicherung.

Erste deutsche Aktiengesellschaft sucht für

Dresden und Vororte

fröhigen Vertreter mit guten Beziehungen gegen hohe Provision. Jafko wird mit überreichen. Ges. Angebote erb. u. W. S. 571 an Allgemeines Anzeigen-Büro, Leipzig, Markt 10, 1.

Berliner Weingroßhandlung sucht für bestehende, gutgehende Filiale per sofort passenden Leiter.

Offerter mit Gehaltsansprüchen unter T. 345 an Gerstmanns Annoucen-Büro, Berlin W. 9.

Kontorist

für sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisschriften und Gehaltsansprüchen an

Eblagerhaus A.-G. Dresden.

Lehrling

mit guten Schulzeugnissen per Oster eingetragen.

Jacob's Schuhhäusler, Wettinerstr. 6c, Postplatz.

Für mein Eigenwaren, Haus- u. Küchengeräte-Geschäft suche ich zu Oster einen

Lehrling.

Walter Kluth, Blumenstr. 19.

Verwalter-Gesuch.

Einen jungen, an strenge Täglichkeit gewöhnten Verwalter sucht zum 1. März oder April

Rittergut Kleinstruppen.

Suche für 1. März einen unverträglichen, energ. älteren oder jüngeren

Verwalter,

auch Kriegsbeschädigten. Gehaltsangebot. u. Zeugnisschriften.

Rittergut Kühn, Strauch, Post u. Bahnstr. Zabelitz

Oberschweizer-

Gesuch.

Gesucht wird für 1. März ein tüchtiger, verheirateter Ober-

schweizer für 60 Röhe und 20 Stück Jungvieh.

Erbaericht Langenhennersdorf (Station Grochitsch).

Scholar-Gesuch.

Suche für 1. April einen jungen Mann, welcher Lust hat, die Landwirtschaft zu erlernen. Off. an Rittergutsverwaltung Polditz bei Leisnig.

Junger Mann, im Besitz des 1. Ein. - Zeugn. findet am 1. April 1916 bei vollem Familienantrag und Pensionszahlung Aufnahme als

Scholar.

Bohrisch, Rittg. Pulsnitz.

Erwerbstüchtige

Frauen, Kriegsbeschädigte suchen sich guten Verdienst durch Verkauf allerlei Sorte Bouillonvölkchen an Private. J. Sonnenberg & Co., Mainz.

Wirtschafterin,

einfach und nicht zu jung, wird für 1. April 1916 gesucht. Vorstellung erwünscht.

Rittergut Hermsdorf bei Döbeln.

Suche für 1. März durchaus zuverlässig, laubt, findet.

Mädchen

für Schön (Sächs. Schweiz), das selbständig in allen Haushaltshandlungen, Wäsche, Kochen usw. Kinder 3 bis 5 Jahre. Sucht u. Meldeungen an Fr. Hauptmann, zurzeit Baugen, Reichsstraße 22, 1.

Gesucht zum baldigen Antritt durchaus verfekte

Stabenmädchen,

welches nähen und plätzen kann.

Zeugnisschriften zu senden unt.

S. 528 an die Exped. d. Bl.

Saub. Mädchen

aus guter Familie für soj. od. sv. gesucht. Gr. Wäsche ausserhalb, Stoffen vorhanden. Servieren u. plätzen erw. Gehaltsansprüche und Zeugnisschriften an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suche ig. Herrsch. u. Benj. Adels-, Leibfleck, Hausm. f. d. Dom. u. einz. Herrsch., verf. Schub.-Igt., Studen, Haus-, Küch- u. Zimmerm. Emma Hermann, Stellenvermittlerin, Dippoldiswalder Str. 6

Stud., heft. Hausm. m. Koch. Stadt-Stellenvermittlerin Marie Schramm, Marienstraße 15, 2

Gesucht zum baldigen Antritt durchaus verfekte

Stenotypistin,

Anfängerin ausgeschlossen. Offerter mit Gehaltsansprüchen erbitten

Tüllfabrik Flöha A.-G., Plaue bei Flöha.

Stellen-Gesuche.

Tüchtiger Administrator, 52 Jahre alt, in noch ungekündigter Stellung sucht für Juli

Überleitung auf grosser Begüterung.

Am liebsten Königreich oder Provinz Sachsen. Ration in jeder Höhe. Ges. Angebote n. W. S. 533 Exped. d. Bl. erb.

Junge, tüchtige Mamsell

sucht Stellung z. 1. April 1916, möglich auf Rittergut. Selbige ist bekannt in all. Zweigen des Landbaus u. schon mehrere Jahre auf grös. Gütern tätig. Ges. Off. u. R. 517 Exped. d. Bl. erb.

Ein gebildetes Fräulein

aus guter Familie, 29 Jahre alt, perfekt in Küche und Haushalt, wünscht einem einzigen Herrn oder Dame den Haushalt zu führen. Beste Zeugnisse u. Empfehlungen. Ges. Angebote und P. 516 Exped. d. Bl. erb.

Besseres Fräulein,

22 J., i. 1./4. Stell. als Stütze bei vollständ. Familienantrag. Selbst. ist schon in best. Haufe gen. Im Rothen u. Höhern erfahrt. W. Zeitschr. sind zu richten an Fr. Martha Neumann, Görlitz, Reuterstraße 7, pt.

Gelehrte, Norddeutsche, erfahrene

in Haushalt u. Küche, 33 J. alt, sucht bess. frauens.

Haushalt zu führen, auch o. d. Lande. Gehalt u. Antritt nach Niederentzeln. Ges. Off. Stell. C. 247 in die Exped. d. Bl. erb.

Fräulein

aus guter Familie, vom Lande, 28 Jahre alt, im Rothen erfahret, sucht Stellung in frauens.

Haushalt. Privat od. Rittergut. Off. Stell. in Frauens.

Offerter unt. V. 1177 in die Exped. d. Bl. erb.

Verwalter.

Offerter erbten unt. Z. 1187 in die Exped. d. Bl.

Suche zum 16. Februar Stellung als

Berwalter.